

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar

1907.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6 mal gespaltenen Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite im amtlichen Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (eingeliefert) 75 Pf. Werbepremienmäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ltnt. Fiedler im Ostasiatischen Detachement, früher im 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar des Königl. Preussischen Roten Adler-Ordens 4. Klasse: dem Hauptm. Barische, Komp.-Chef im 2. Pion.-Bat. Nr. 22; des Königl. Preussischen Kronen-Ordens 3. Klasse: dem Generaloberarzt Dr. Rachate, Divisionsarzt der 4. Div. Nr. 40; desselben Ordens 4. Klasse mit Schwertern am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: dem Ltnt. der Ref. Bartoschat des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106; des Großherzoggl. Oldenburgischen Ehrenkreuzes 2. Klasse: den Sergeanten Böhme, Drescher, Kirsten im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Prof. Simonson-Castelli in Dresden das ihm von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius X. verliehene Komturkreuz des S. Sylvesterordens annehme und trage.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnriche usw. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 21. Januar. Cramer v. Clausbruch, Major aggr. dem 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, als aggr. in das 11. Inf.-Regt. Nr. 139 versetzt. Die Hauptleute: Baumgärtel im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, diesem Bat. aggregiert, Richter, Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule, als Komp.-Chef in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Garten, Komp.-Chef im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, als Komp.-Führer zur Unteroffizierschule, — versetzt. Die Ltnt.: Frhr. v. Meyenburg beim Kadettenkorps, zum Oberltnt. befördert, Schütze im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, vom 10. Februar ab auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt. Die Rittmeister: v. Beulwitz, Adjutant der 3. Kav.-Brig. Nr. 32, unterm 1. Februar in das 1. Inf.-Regt. „König Albert“ Nr. 18 versetzt und auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt, Krauß im Karab.-Regt., unterm 1. Februar d. J. zum Adjutanten der 3. Kav.-Brig. Nr. 32 ernannt. Die Fähnriche: v. der Decken im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Richter im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Beyer, Schröder im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Richter im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Frhr. v. Der im Schützen- (Pfl.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, Lange im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Müller im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, Graf Schall-Raucour, v. Dziembowski im Garde-Reiter-Regt., Wenz im 2. Inf.-Regt. „Königin Carola“ Nr. 19, v. Haug im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn“, Fähn im Jüpart.-Regt. Nr. 12, Herrmann im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, — diese mit einem Patente vom 21. Juli 1906, Rudloff, Weß im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, erfahren unter Verleihung in das 14. Inf.-Regt. Nr. 179, Ludwig im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Grau im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, v. Schwabe (Ulrich) im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, v. Horberg im 1. Inf.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, — zu Ltnt. befördert. Rönch, Unteroffiz. im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, zum Fähnrich ernannt.

Im Beurlaubtenstande. 21. Januar. Bennndorf, Ltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Annaberg, zum Oberltnt. befördert. Die Vizefeldwebel bezw. Vizewachmeister: Hertzwig des Landw.-Bez. Glauchau, Holstein des Landw.-Bez. Chemnitz, — zu Ltnt. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, Brandt des Landw.-Bez. Diederhosen, zum Ltnt. der Ref. des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Lindemann des Landw.-Bez. Glauchau, zum Ltnt. der Ref. des 8. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, Grohmann des Landw.-Bez. Borna, zum Ltnt. der Ref. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Denzien des Landw.-Bez. Zwickau, zum Ltnt. der Ref. des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, Lempe des Landw.-Bez. I Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, Bamberg des Landw.-Bez. Wurzen, zum Ltnt. der Ref. des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, Raulfers des Landw.-Bez. Chemnitz, zum Ltnt. der Ref. des 15. Inf.-Regts. Nr. 181, Graf Bismuthum v. Eckardt des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, Schmidt des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, Feldbügel des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, Palm des Landw.-Bez. Wurzen, zum Ltnt. der Ref. des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, Gerlach des Landw.-Bez. Zwickau, zum Ltnt. der Ref. der Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuss. Eisend.-Regts.

Nr. 2, Janisch des Landw.-Bez. Borna, zum Ltnt. der Ref. der 3 (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuss. Telegr.-Bats. Nr. 1, Kramer des Landw.-Bez. Annaberg, zum Ltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, — befördert. Vobe, Königl. Preuss. Ltnt. der Ref. a. D., zuletzt in der Ref. des 9. Lothring.-Inf.-Regts. Nr. 173, in der Königl. Sächs. Armee und zwar als Ltnt. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104 mit einem Patente vom 19. Januar 1906 angestellt und auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regt. kommandiert.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 21. Januar. Den Oberltnt.: Kumann im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Arme-Uniform, Graetz im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, mit Pension, — der Abschied bewilligt. Lange, Ltnt. im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, mit Pension zu den Offizieren der Ref. dieses Regts. übergeführt. v. Klächner, Fähn. im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, zur Reserve beurlaubt. Frhr. v. Ransberg, Oberltnt. a. D., unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12 der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande. 21. Januar. Haubold, Oberltnt. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Sadegast, Rittm. der Ref. des 1. Inf.-Regts. „König Albert“ Nr. 18, diesem mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt. Stavenhagen, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Döbeln, Knoche, Oberltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Leipzig, Lang, Hauptm. der Landw.-Pion. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Leipzig, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Arme-Uniform, den Oberltnt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: Zeuner des Landw.-Bez. Bautzen, Schider des Landw.-Bez. I Dresden, Köhler des Landw.-Bez. I Leipzig, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps. 21. Januar. Pfuhl, Assistenzarzt der Landw. 1. Aufgebots im Landw.-Bez. II Dresden, zu den Sanitätsoffizieren der Ref. zurückversetzt. Dr. v. Pflugl, Unterarzt der Ref. im Landw.-Bez. II Dresden, zum Assistenzarzt befördert. Den Stabsärzten der Ref.: Dr. Meier, Dr. Langerhans im Landw.-Bez. II Leipzig, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Dr. Weigenmüller im Landw.-Bez. Plauen, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.

Nach den Reichstagswahlen von 1903 haben zahlreiche Strafverfolgungen wegen Wahlfälschung gegen Personen durchgeführt werden müssen, die unter falschem Namen oder mehrfach in verschiedenen Wahlbezirken gewählt hatten.

Angesichts dieser Vorkommnisse werden die Wahlvorsteher darauf hingewiesen, daß sie berechtigt sind, von den zur Wahl erscheinenden Personen, wenn sie ihnen unbekannt sind, einen Ausweis über ihre Person zu verlangen, und daß es sich empfiehlt, Wähler, welche neu zugezogen sind oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen wurden, in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Wähler nur in einem Wahlbezirk und nur einmal wählen darf.

Dresden, am 21. Januar 1907.

Ministerium des Innern.

Im Medizinalpersonal sind im 4. Vierteljahre 1906 folgende Veränderungen vorgekommen:

Ärzte.

Verzogen sind:

Dr. Brink, Bezirksarzt, von Annaberg nach Frankenberg.
Dr. Böhmig von Chemnitz nach Braunschweig.
Dr. Baumann von Chemnitz nach Bernburg.
Koch von Chemnitz nach Hannover.
Dr. Riedel von Chemnitz nach Berlin.
Dr. Stoll von Chemnitz nach Zwickau.
Dr. Wilde von Chemnitz nach Bonn.
Dr. Sempert von Grünhainichen nach Weichselburg.
Dr. Rechholz, Bezirksarzt, von Frankenberg nach Freiberg.
Cohn in Waldenburg.
Hertzberg in Pöbberzhau nach Bärwalde.

Niedergelassen haben sich:

Dr. Schubert in Annaberg,
Dr. Bellmann in Bärenstein,
Dr. Clemens in Chemnitz,
Dr. Kirsch in Chemnitz.

Liebl in Chemnitz,
Dr. Bort in Chemnitz,
Dr. Wagner in Chemnitz,
Dr. Schippan in Marienberg.

Chemnitz, den 17. Januar 1907.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Neumann, Luft, Klemm und Heerdegen, seither Postbeamter, als Postassistenten.

Im Geschäftsbereich des Evangelisch-lutherischen Landeskonfiskations sind nach dem Kirchengeleite vom 8. Dezember 1896 zu besetzen im I. Halbjahr 1907, II. Stelle: das Pfarramt zu Pöhlmen (Pirna) — Nr. III (B) —, erledigt durch Designation 11. Januar; III. Stelle: das Pfarramt zu Wittgenborf (Oberlausitz) — Nr. III (B) —, erledigt durch Designation 11. Januar — Angehellt bez. versetzt wurden: F. W. Kraus, Diakonatsvikar in Bicholz, als Pfarrer in Niederwürschitz (Stollberg); R. F. A. R. Dreves, Hilfsgeistlicher in Königstein, als II. Diakonatsvikar (Pirna); P. R. R. Jara, Pfarrer in Wendisch-rottmannsdorf, als Pfarrer in Nupshen (Ortumba).

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. 12. Januar. Barthold, Militär-Bauinspektor, techn. Hilfsarbeiter bei der Intendantur des XII. (I. R. G.) Armeekorps, in die Vorstandsstelle des Militär-Bauamtes II Dresden unterm 1. Februar versetzt. — 18. Januar. Oppermann, Oberverwalter, bis 31. Januar in der Kaiserl. Schup-Gruppe für Siedemaschinen, mit dem 1. Februar in der Sächsischen Landesverwaltung und zwar beim Garde-Reiter-Regt. wiederangestellt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 22. Januar. Se. Majestät der König empfangen heute mittag die Departementschefs der Königl. Hofkammern zum Vortrag. Nachmittags 6 Uhr wird Allerhöchstdieselbe dem Garnisonvortrag im Neupfäbder Kasino beiwohnen und abends nebst Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg das zum Beiten des Albertvereins im Zentraltheater stattfindende Ballfest besuchen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 21. Januar. In der Nr. 36 des „Berliner Tageblatts“ vom 21. d. M. findet sich die Notiz, daß die Einbringung des neuen Sächsischen Landtagswahlgesetzes von dem Ausfalle der bevorstehenden Reichstagswahlen abhängen werde. Diese Nachricht ist, wie wir zuverlässig erfahren, falsch.

Dem Vernehmen nach werden am 1. April Bezirksassessor Eder v. der Planitz von der Amtshauptmannschaft Auerbach zur Amtshauptmannschaft Dresden, Altstadt und Polizeiaffessor Dr. Doeller von der Polizeidirektion Dresden als Bezirksassessor zur Amtshauptmannschaft Auerbach versetzt werden.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist denjenigen Ordensinhabern, denen bisher vom Verdienst- oder vom Albrechts-Orden ein Ordenszeichen mit der Kriegsdecoration und eine höhere Klasse ohne Kriegsdecoration verliehen worden war, die Befugnis erteilt worden, die Decorationen der höheren Klasse den neuesten Statutennachträgen entsprechend abändern zu lassen. Die Änderung der Decorationen würde bei dem Goldarbeiter der Ordenskanzlei, G. A. Schwarzenberg in Dresden-A., Seestraße, auf eigene Kosten der Ordensinhaber zu erfolgen haben.

In Nr. 12 seines Verordnungsblattes bringt das Evangelisch-lutherische Landeskonfiskationsamt mit Allerhöchster Genehmigung unter Zustimmung des evangelisch-lutherischen Kirchenregiments und der evangelisch-lutherischen Landesynode einerseits, des Apostolischen Vikariats der Erzbischof, des Delans des Domstifts St. Petri und des domstiftlichen Konfiskationsamt Bauhen andererseits vom Königl. Kultusministerium bezw. licher kirchlichen Begräbnisfeierlichkeiten auf den evangelisch-lutherischen und den römisch-katholischen Gottesädem erlassene Verordnung zum Abdruck. Danach ist auf den beiderseitigen Gottesädem im Königreich Sachsen fortan den Geistlichen beider Konfessionen gleichmäßig die Vornahme der Begräbnisfeierlichkeiten nach den Vorschriften des eigenen Bekenntnisses bei Beerdigungen ihrer Glaubensgenossen gestattet, ohne daß es einer besonderen Genehmigung der Organe der anderen Kirche bedarf. Nur ist vor Vornahme einer Begräbnisfeier auf dem Gottesädem der anderen Konfession dem für letzteren zuständigen Pfarramt von demjenigen, der das Begräbnis anordnet,

Anzeige zu erstatten. Doch bedarf es einer besonderen Anzeige nicht, wo die Zulassung der Geistlichen der anderen Konfession allgemein vereinbart wird. Bei Vornahme einer Begräbnisfeier auf dem Gottesacker der anderen Konfession haben die Geistlichen alle Äußerungen zu unterlassen, welche die religiösen Gefühle der Angehörigen dieser Konfession verletzen können. Auch sind Störungen durch gleichzeitige Vornahme verschiedener Begräbnisse zu vermeiden. Hinsichtlich der Grabstelle sowie der Zeit und des Ortes der Begräbnisfeierlichkeiten sind in den von den zuständigen Behörden zu genehmigenden Friedhofsordnungen beide Bestimmungen gleichzustellen. Der für den Gottesacker an sich zuständige Geistliche darf eine Begräbnisfeier nach den Vorschriften seines eigenen Bekenntnisses, sofern der zu Beerdigende dem anderen Bekenntnis angehört, nur dann vornehmen, wenn die Hinterbliebenen dies ausdrücklich begehren. Er hat dem zuständigen Pfarramt der anderen Konfession vor der Vornahme Mitteilung zu machen. Die entgegenstehenden früheren Bestimmungen sind aufgehoben. — Im Anschluß verordnet das Landeskonfessionsamt, daß die örtlichen Gottesackerordnungen daraufhin durchgesehen werden, ob sie mit der Verordnung des Königl. Kultusministeriums im Einklange stehen, und daß, soweit dies nicht der Fall ist, die Kirchenvorstände zu entsprechender Abänderung der Gottesackerordnungen angehalten werden.

In der Obdachlosen-Kolonie Hoffnungsthal bei Berlin ist eine große Anzahl von Kolonisten aus dem Königreich Sachsen untergebracht. Auf Verwendung des Landeskonfessionsamts hat das Königl. Ministerium des Innern genehmigt, daß die Geistlichen in der Zeit bis Ostern 1907 innerhalb ihrer Gemeinden eine öffentliche Geldsammlung für die Kolonie veranstalten. Die Sammlung darf jedoch nicht mittels Einholens von Beiträgen durch Sammelboten in den Häusern, sondern nur durch Angabe von Sammelstellen, an denen Beiträge angenommen werden, erfolgen; es ist aber auch der Weg einer einmaligen Kirchenkollekte zu wählen un- verwehrt, wenn der Kirchenvorstand damit einverstanden ist.

Vom christlichen Zeitungsverein in Berlin wird zum Zwecke der Verbreitung einer guten Volksliteratur ein deutsches Literaturblatt „Ekar“ herausgegeben, das insbesondere den in der Arbeit an den Volksbibliotheken stehenden Männern und Frauen Anregung und Belehrung bieten und den Geistlichen als literarischer Ratgeber vom evangelischen Standpunkt aus dienen will. (Preis vierteljährlich 1 M.) Die erste, Beiträge von Prof. Seebert, Heinrich Steinhausen u. a. enthaltende Monatsnummer (Einzelpreis 40 Pf.) ist im Oktober 1906 erschienen und kann durch die Buchhandlungen bezogen werden. Das Landeskonfessionsamt macht die Geistlichen des Landes auf dieses Unternehmen, dessen Unterstützung erwünscht ist, aufmerksam.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe.

(B. T. B.) Berlin, 21. Januar. Das Kaiserpaar unternahm heute morgen einen Spaziergang im Tiergarten. Se. Majestät der Kaiser sprach sodann beim Reichskanzler vor und hörte im Königl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

(Berl. Lokalan.) Die Kaiserjacht „Hohenzollern“, deren Umbau seinem Ende entgegengeht, soll von Mitte Mai ab wieder zur Verfügung Sr. Majestät des Kaisers bereit liegen. Dem Vernehmen nach wird die „Hohenzollern“ jedoch nicht vor Mitte Juni ihre erste Fahrt antreten. Die Kaiserjacht begibt sich dann nach Hamburg, um dort am 16. Juni dem Kaiser aufzunehmen. Der Monarch hat sein Aufsehen zu dem an diesem Tage stattfindenden Rennen auf der Horner Rennbahn zugesagt. Von dort wird die „Hohenzollern“ dann mit dem Kaiser nach der Elbmündung fahren, wo der Monarch wieder an der am 18. Juni stattfindenden Unterelbe-Regatta teilzunehmen gedenkt. Als Begleitschiff der „Hohenzollern“ wird diesmal der neue kleine Kreuzer „Danzig“ an Stelle des vorjährigen Begleitschiffs „Leipzig“ fungieren. Außer der „Danzig“ wird nach wie vor das Torpedo-Depeschenboot „Sleipner“ als drittes Schiff zur Kaiserflotte gehören.

Eine neue koloniale Kundgebung Dernburgs.

In einer am gestrigen Abend im großen Saale der Rindbrauerei zu München gehaltenen Rede führte der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg folgendes aus:

Deutschland beginnt jetzt damit, womit es vor 22 Jahren hätte beginnen sollen, nämlich sich intensiv mit den Fragen national-ökonomischer und kultureller Natur zu beschäftigen, welche die kolonialen Dinge in sich schließen. Deutschland hat seit 22 Jahren Kolonien, bisher hat es aber keine koloniale Politik gehabt. Jede Regierung muß aber auch wünschen, daß die Ziele ihrer Politik jedermann im Volke verständlich sind, deshalb muß das Verständnis nachgeholt und ein Kreuzweg der Erziehung zum kolonialen Verständnis unternommen werden. Daß Deutschland gar so wenig von seinen Kolonien weiß, daß nur Mägen von Krieg und Frieden sich verbreiten, daß man nur von Opfern und Zuschüssen hört, und daß eine allgemeine Hoffnungslosigkeit die Menschen ergriffen zu haben scheint, hat seinen Grund darin, daß noch niemand ernsthaft versucht hat, alle diese Dinge ins Klare zu stellen, und dies zu tun, ist Aufgabe der Regierung, die ihre Politik ohne das Verständnis im Volke nicht durchführen kann. Kolonisieren heißt eine absolute Veränderung jener fremden Länder herbeiführen; zum Kolonisieren gehört viel Zeit, viel Geduld, viel Fähigkeit. Welche Kämpfe hat es gekostet, Deutschland zu der Idee zu erziehen, daß es keine Binnenmacht sein kann, daß es Welt handelspolitik zu treiben hat, wenn anders es leben will. Wir müssen als erstes lernen, geduldig, fleißig und zäh zu sein. Die frühere einer Kolonialpolitik reifen langsam, und auch in unserer Kolonialpolitik muß es Stunden geben, von denen wir sagen: „Sie gefallen uns nicht mehr.“ Dieses Gefühl hat auch lange Zeit in England geherrscht, selbst aber hat es industriell Ägypten erobert und zum Teil abgegraben, es hat der Kapkolonie ihre Entwicklung gegeben, Natal besetzt, Transvaal unterworfen etc. Durch diese Politik hat das englische Nationalvermögen um viele Milliarden zugenommen. Unsere koloniale Entwicklung hat unter dem Fürsten Bismarck begonnen, einem nationalen Politiker unerreichten Ranges, aber einem Manne, dem die Interessen der Staat und des Handels fremd waren, und der kein besonderes Vertrauen hatte zu der Fähigkeit des Deutschen, sich diesen Dingen anzupassen. Er überließ es dem Kaufmann, die Kolonien zu entwickeln, und dadurch hat er die Grundlage gelegt zu den Konopolgesellschaften. Dieser Fehler wurde bald eingesehen, und mit teurem Gelde mußten schließlich die Handelsrechte der Gesellschaften abgekauft werden. Die zweite Enttäuschung lag darin, daß, als das Reich die politische Gewalt an sich nehmen mußte, ihm politische Aufgaben und der Schutz der deutschen Anlagen gegenüber einer wilden Eingeborenenbevölkerung und stillstehenden Naturgewalten zufallen. Dadurch kamen wir dazu, den Wert unserer kolonialen Besitzes zu unterschätzen, daß wir ihn und verdammt ließen, bis manche unserer Kolonien auf der Bankrotte wie eine Ironie auf den gesunden Menschenverstand ausliefen. Es kam jene Zeit, in der weder Volk noch Regierung an die Zukunft der Kolonien irgendwie glauben konnte. Das aber war

das Schlimmste. Denn nur jemand, der von der Güte oder mindestens von der Zukunft seiner Aufgaben überzeugt ist, wird fleißig und werbend für sie eintreten können. Die verdamnte Auffassung müssen wir nachholen und die öffentliche Meinung umdrehen. Wir müssen uns aber auch noch das Verständnis für die Zwecke aneignen, für die kolonisiert wird. Diese Zwecke sind materielle und merkantilistische. Güter und Menschen müssen gegen Kultur und Lebenserleichterung ausgetauscht werden. Doch der nationalökonomische Zweck dieser kaufmännischen Betätigung ist der Erwerb und die Anzucht von Rohstoffen. Auch dieser Teil der Kolonialpolitik ist nicht mit dem nötigen Fleiß und Eifer verfolgt worden. Daher kommt es, daß wir jetzt einen verhältnismäßig noch nicht sehr großen Handel mit den Kolonien haben. Die Ein- und Ausfuhr der Kolonien betrug 1905 etwa 100 Mill., wir wänten aber sehr viel weiter damit sein, wenn wir unsere Nation rechtzeitig dazu erziehen hätten, die Mittel zu kennen und zu würdigen, welche die Kolonisation befördert. Diese 100 Mill. Handel sind erzielt worden nahezu ohne Verkehrswege, ohne Eisenbahnen, ohne die angemessene Technik, ohne Maschinen. Der Mangel an Bahnen hat uns die Feldzugskosten in den letzten zwei Jahren zwischen 70 bis 100 Mill. M. verteuert. Aus dem Erfolg der Ostasiatischen Expedition kann man lernen, daß unsere Kolonien in ihrem Handel eine schöne und steigende Entwicklung zeigen. Den Wert der Kolonien habe ich auf Grund der gegenwärtigen Produktion auf etwa 1 Milliarde festgesetzt. Diese Ziffern sind gewiß viel zu niedrig; wir müssen uns daran gewöhnen, daß wir an unseren Kolonien eine große und gemaltige Sache haben. In den nächsten fünf Jahren kann man annehmen, daß infolge der Bahnen, infolge der steigenden Entwicklung und infolge des Einströmens deutschen Kapitals der Handel der Kolonien auf 200 Mill. sich gehoben haben wird. 80 Proz. des Wertes der Einfuhr wird deutsche Arbeit darstellen. Nehmen Sie bei der Einfuhr nur an, daß dort derselbe Arbeitskoeffizient sei wie bei der Einfuhr, so ergibt sich ein Betrag von 125 Mill. M. für die Lohn, der ohne diesen Handel nicht bestehen würde, das ist das jährliche Einkommen von 125 000 Arbeiterfamilien, und wenn man diese zu drei Köpfen annimmt, so ergeben sich daraus die Lebensbedingungen für 375 000 Deutsche, das ist 1/3 Proz. der deutschen nationalen Bevölkerung. Wir müssen aber auch lernen, und klar zu machen, wie groß denn die Opfer sind. Unsere Kolonien mit Ausnahme von Kiautschou haben an direkten Ausgaben 645 Mill. M. und an indirekten 21400 Mill. M. in 22 Jahren verursacht, d. h. ein Drittel Pfennig auf jede Mark deutschen Nationalvermögens. Meine Bemerkungen, Kapitalisten für die deutschen Kolonien zu interessieren, haben sehr wesentliche Früchte getragen, mindestens vier oder fünf große Unternehmungen sind in den letzten Wochen zustande gekommen, die sich die Entwicklung der Naturkräfte unserer Kolonien vorgenommen haben. Jeder große Dienst fordert große Opfer. Die große Leistung ist nur zu erzielen mit monatelanger Entlohnung; sie verlangt Anpassung an fremdes Klima, Aufgabe vieler heimischer Gewohnheiten, Abgewöhnung des Alkohol, sie verlangt Aufgabe von Familie und Freundschaft, sie verlangt, daß man sich manchen Gefahren des Lebens und der Gesundheit unterzieht und vieles andere. Die Beamten müssen fähig, daß es nicht ihre Aufgabe sein kann, lastenmäßig und abgeklüftet, wie jeder vielfach in der Heimat, zu existieren, sie müssen die Solidarität der Weißen gegenüber den Schwarzen betonen, sie müssen alles tun ohne Kleinlichkeit und Bornartigkeit. Die Heimat muß lernen, diese Leute zu belohnen nach ihrem Opfer und nach ihrer Leistung, sie muß ihnen ihre Karriere und ihre Zukunft so gestalten, daß die besten Leute in den Dienst der Kolonie kommen und für sich selbst einen freien Blick, eine große Erziehung und mannigfache Einblicke mitbringen, die ihnen für den Rest ihres Lebens Reichtum an Gedanken und Freude am Geschaffenen zurückläßt. Nicht anders der Farmer und der Plantagenbauer. Auch der Kaufmann muß lernen, daß er nicht seiner wirtschaftlichen Erfolge halber da ist, sondern daß der Schutz, den ihm das Deutsche Reich in seinen Unternehmungen gewährt, auch die vornehmste Aufgabe bringt, sich dem Deutschen Reich als Kulturträger würdig zu erweisen. In der Liste der Beamten und Offiziere, deren unmittelbarer Vorgesetzter ich bin, freut es mich, daß gerade unter den tüchtigsten und besten Bayern vertreten sind. Wir haben einen bayerischen Gouverneur in einer unserer Kolonien, wir hatten den Grafen Jäger, dessen heldenmütiges und tragisches Ende bekannt ist. Etwa 1000 Bayern sind bisher als Beamte und Militärs im vaterländischen Dienste der Kolonie gewesen. Die Weidmütigkeit der deutschen Nation gegenüber den Kolonien hat es zu Wege gebracht, daß einseitig und zum Teil aus Kleinlichen Gesichtspunkten unserer kolonialen Werke, unsere Bestrebungen, unsere Einrichtungen und unser Wollen verzerrt wurden. Diesen Scheiterhaufen, der um unser Kolonialwesen errichtet ist, werfen wir zusammen. Wir errichten an seiner Stelle ein Haus hoch und klar, um das sich alle deutsche Stammesgenossen, alle Konfessionen und Berufsstände zusammenschließen können. Jeder intellektuelle Deutsche gehört in diese Armee, der Belehre, der Kaufmann, der Beamte und der Arbeiter, der sich von der unfruchtbarsten Verneinung und von den längst überwundenen, aber desto heftiger gehaltenen Bornartigkeiten und Dogmen freimacht und sich entschließt, mit seinen eigenen Gedanken ein eigenes Dasein zu verfolgen. Dann ist zu hoffen, daß auch in anderen großen nationalen Fragen diese Elemente sich zusammenfinden, um sie zu lösen in nationalem Sinne zur Ehre des deutschen Namens und zum Heile unseres großen gemeinsamen Vaterlandes!

Dem Vortrage des Kolonialdirektors Dernburg wohnten 5000 Leute aller Stände bei, darunter eine Anzahl bayerischer Prinzen, Minister und Vertreter der Bundesstaaten. Der Vorsitzende der Kolonialgesellschaft Generalleutnant v. Köller eröffnete die Versammlung und begrüßte Dernburg als festen aufrechten Mann, der keine Mühe scheue noch Kampf, wo es sich um nationale Güter handle, und nannte ihn den Verkünder der Vorgenzeit einer neuen Zeit des Weidens der Kolonien zum Wohle des deutschen Volkes. Der Kolonialdirektor wurde lebhaft begrüßt und hielt sodann, wiederholt von Beifall unterbrochen, seinen Vortrag. Am Schluß wollten die Sympathie Kundgebungen kein Ende nehmen.

„Neue Steuern“.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Von Blättern verschiedener Parteirichtung ist zu Wahlsreden die Behauptung aufgestellt worden, die Verbündeten Regierungen würden alsbald mit neuen umfangreichen Steuerplänen an den Reichstag herantreten. Zum Beweise beruft man sich auf die dem Hauptetat für 1907 beigefügte Denkschrift. Diese Berufung ist jedoch ungerechtfertigt. „Die Verbündeten Regierungen haben daher“, so heißt es in der Denkschrift wörtlich, „mit der Feststellung des Etats nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß sie zur dauernden Übernahme der gesamten ungedeckten, über 24 242 078 M. hinausgehenden Matrularbeiträge imstande seien. Sie müssen sich sonach eine entsprechende Entlastung durch nachträgliche Ergänzung der längst verabschiedeten Steuer-gesetze vorbehalten.“ Damit ist lediglich eine Verwahrung der Verbündeten Regierungen gegen die Möglichkeit einer aus der Einstellung ungedeckter Matrularbeiträge in Höhe von rund 57 Mill. M. im Soll des Etats zu ziehenden Schlussfolgerung ausgesprochen, daß sie bereit und imstande seien, den die vorstehend angegebene Summe von rund 24 Mill. M. (das ist der Betrag von 40 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung — § 3 Absatz 1 des Finanzreformgesetzes vom 3. Juni 1906) um rund 33 Mill. M. übersteigenden Betrag dauernd, das heißt: auch im Jh., ebenfalls auf ungedeckte Matrularbeiträge zu übernehmen. Nirgend aber ist gesagt, daß nun auch sofort an eine Ergänzung der Steuergesetze heranzutreten werden solle oder gar müsse. Und das aus guten Gründen. Denn es

läßt sich heute noch gar nicht übersehen, ob der in dem Etatentwurf eingestellte Sollbetrag an ungedeckten Matrularbeiträgen demjenigen des verabschiedeten Etats entspricht, ob nicht die Rechnungsergebnisse des Jahres 1907 — das Jh. — sich wesentlich günstiger gestalten als der Etat voraussetzt, ob- und in welchem Umfange danach eine dauernde Mehrbelastung der Einzelstaaten mit ungedeckten Matrularbeiträgen über den Betrag von rund 24 Mill. M. hinaus tatsächlich eintreten wird, sowie endlich, ob und in welchem Umfange somit eine Erschließung neuer Steuerquellen überhaupt nötig werden wird. Dazu kommt noch, daß die den Betrag von rund 24 Mill. M. nach dem Etat übersteigenden ungedeckten Matrularbeiträge nach § 3 Abs. 1 des Finanzreformgesetzes für das betreffende Rechnungsjahr unerhoben bleiben, und daß ferner, soweit ein solcher Mehrbetrag sich auch nach der Rechnung ergibt, dessen Erhebung nach § 3 Abs. 2 des genannten Gesetzes erst im Juli des darauffolgenden Rechnungsjahrs stattfinden soll. Sollten also auf Grund der Rechnungsergebnisse des Jahres 1907 derartige nachzusahlende Mehrbeträge sich wirklich ergeben, so werden sie immerhin doch erst im Jahre 1910 fällig. Die Behauptung, baldige neue umfangreiche Steuern seien von den Verbündeten Regierungen in Aussicht genommen, entbehrt daher jeder tatsächlichen Unterlage.

Die Forderung des Tages.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Wie man uns aus Pommern und der Provinz Brandenburg schreibt, werden dort von liberaler Seite Flugblätter verbreitet, in denen behauptet wird, der Reichskanzler wünsche eine liberale Mehrheit auf Kosten der Konservativen. Der Reichskanzler hat niemals eine derartige Äußerung getan. Sowohl in seinem Silvesterbrief als auch in seiner Rede vom letzten Sonnabend hat Fürst v. Bülow nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß er eine aus Konservativen und Liberalen zusammengesetzte Mehrheit wünscht. Dieses Ziel ist nicht dadurch zu erreichen, daß Konservative und Liberale sich gegenseitig Mandate abzunehmen suchen. Die in allen großen nationalen Fragen zuverlässige Majorität aus Konservativen und Liberalen, in der Fürst v. Bülow die Forderung des Tages erblickt, verlangt vielmehr, daß die Minderheitsparteien vom 13. Dezember 1906 gegen Sozialdemokratie und Zentrum geschlossen zusammengehen.

Zum Aufruf der rheinischen nationalen Katholiken.

Der Aufruf der rheinischen nationalen Katholiken, der am 10. Januar von Düsseldorf aus erlassen wurde, hat, wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, inzwischen 808 Unterschriften gefunden. In derselben Angelegenheit erhält die „Kreuztg.“ von dem Mandatsvorgänger des bisherigen Reichstagsabgeordneten Kooren Grafen Hoensbroech nachstehendes Schreiben:

Schloß Haag bei Geldern, 18. Januar. Die Erörterungen über die „Düsseldorfser Erklärung“ in der Zentrumspresse geben mir zu folgenden kurzen Bemerkungen Anlaß. Ich habe mich niemals und bei keinem Anlaß geäußert, meine innerste katholische Überzeugung offen zum Ausdruck zu bringen. Ebenso offen trete ich für meine politischen Anschauungen ein. Ich muß es daher nicht nur für mich, sondern insbesondere für die Mitunterzeichner der „Düsseldorfser Erklärung“ entschieden juristisch, wenn von der Zentrumspresse in leicht erkennbarer Absicht unsere katholische Bestimmung herabgesetzt und verächtlich wird. Diefem Protokoll sage ich folgendes für eine andere Seite hinzu: Die unverhältnismäßige politische Nachstellung des Zentrums im Reich zu bekämpfen, ist das gute Recht eines jeden, dagegen ist es weder dem konfessionellen Frieden noch der nationalen Betätigung weiter katholischer Kreise förderlich, wenn dieser politische Kampf auf das konfessionelle Gebiet hinübergreift und sich in manchen Erscheinungen gegen Einrichtungen der katholischen Kirche richtet. Die konfessionellen Gegensätze sind mit den wissenschaftlichen Waffen des Wortes auszutragen, sie gehen aber nicht auf den politischen Kampfplatz des Volkes. Daher ist es auch ebenso zu beklagen, wenn von Seiten der Zentrumsführer und deren Presse mit dem Wesen eines neuen Kulturkampfes eine Erregung in die katholischen Massen gemischt wird, die wohl geeignet ist, den politischen Streitpunkt zu verschleiern, nicht aber der ruhigen Überlegung und dem konfessionellen Frieden zu dienen. Wäre man daher alles sorgfältig vermeiden, was der gegenwärtigen Zentrumsrichtung in dieser Beziehung irgendwelche Handhabe bieten könnte. Dadurch würde der Sanierung unserer Zustände eine wesentliche Förderung zuteil werden. Nun möchte ich nach der Zentrumseite hin noch einiges hervorheben. Wenn von einem Führer des Zentrums der Kampf gegen den Liberalismus proklamiert wird, so nimmt das in sozialdemokratischem Wandel nicht munder, es verlegt aber, von jener Seite ausgesprochen, in empfindlichster Weise die monarchische Bestimmung katholischer Kreise. Ebenso ist es verwerflich, wenn der Ehre der Nation die Ehre der Partei entgegengestellt wird. Eine jezt staatsverhaltende Partei muß ihre Ehre an der Ehre der Nation messen. Einen anderen Maßstab gibt es nicht. Das sind einige unersenkliche, aber bezügliche Neben-erscheinungen des Kampfes um die politische Nachstellung. Nach den Kundgebungen, welche die Düsseldorfser Erklärung in den nationalen und monarchisch gesonnenen katholischen Kreisen hervorgerufen hat, scheint dieser Wettkampf auf fruchtbareren Boden gefallen zu sein. Wir werden bei den Wahlen fest an der Seite der Reichsregierung stehen. Wir werden aber vor allem nach den Wahlen diejenigen Konsequenzen ziehen, welche die Stellungnahme des Zentrums an erster Stelle denjenigen deutschen Katholiken auferlegt, die nicht gewillt sind, nationale Ziele und Forderungen politischen Sonderinteressen zum Opfer zu bringen.

Graf zu Hoensbroech.

Eine Wirkung der sozialdemokratischen Beamtenkorruption.

Das „Vollblatt für Anhalt“ veröffentlicht einen „offenen Brief“ eines sozialdemokratischen Beamten, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Es ist eine Schmach, daß ein deutscher Beamter nicht offen und ehrlich Sozialdemokrat sein darf!“ „Es ist eine Schmach, daß ein deutscher Beamter seine Kräfte nicht in den Dienst einer erhabenen, fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehenden Weltanschauung stellen darf!“ „Es ist eine Schmach, daß ein deutscher Beamter gezwungen wird, alles Gerümpel gegen lastertragende Titanen auf Leben und Tod zu verteidigen!“ „Es ist eine Schmach, daß man einem deutschen Beamten einzureden magt, er hätte sich durch seinen Dienstfeld den Gemalthebern mit Haut und Haaren verschrieben und müßte ihnen zu jeder Gemeinheit zur Verfügung stehen!“ „Es ist eine Schmach, daß bei der Beförderung eines deutschen Beamten mehr auf die „ante“ Bestimmung als auf die Tüchtigkeit gesehen wird!“ „Es ist eine Schmach, daß ein deutscher Beamter es kaum in seiner eigenen Eitelkeit wagen darf, von seinen sozialdemokratischen Idealen zu sprechen!“ Die Folter soll in Deutschland abgeschafft sein! Ihr unverschämten Lügner! „Es ist eine Schmach, daß ein deutscher Beamter unter einem infamen Ausnahme- (Disziplinär-) Gesetz steht!“ „Es ist eine Schmach, daß ein deutscher Beamter gegen offene ungesellige oder tödliche Taten seiner vorgesetzten Behörde

nicht öffentlich protestieren, ihre reaktionären Pläne nicht veröffentlichen darf!

Reichstagswahlbewegung.

Morgen und übermorgen finden noch folgende Wähler-Parlamenten statt: Mittwoch im Palmengarten, Palmstraße, 9 Uhr (Lurausch); im Lindischen Bad, Bauzner Straße, 9 Uhr (Schmalz); im Plauen, Bekendtschloßchen, 8 Uhr (Dr. Basse); in Worlitzburg nachmittags 4 Uhr und im Wilder Mann abends 8 Uhr (Dr. Barge). Donnerstag, den 24. Januar, im Vereinshaus, Jägerstraße, 8 Uhr (Dr. Heintze); im Dianasaal, Jagdweg 8, 8 Uhr (Dr. Heintze); in der Zentralsalle, Fischplatz 10, 9 Uhr (Dr. Heintze); im Carolagarten, Grottestraße 27, 9 Uhr (Dr. Heintze); im Ausstellungsplatz 8 Uhr (Lurausch); in Reichenberg 8 Uhr (Schmalz); im Götterweg, nachmittags 4 Uhr, und im Balkhaus, Bauzner Straße, abends 8 Uhr (Dr. Barge).

Auf die heute Dienstag abends 8 Uhr im Bergkeller stattfindenden zwei Lichtbildvorträge des Rationalen Ausschusses sei nochmals aufmerksam gemacht. Der erste Vortrag in Südwestafrika als Kämpfer istig gewesene Generalstabschefmann Salzer, der auch im Stabe des Generals v. Trotha war, spricht über die Kriegsführung in Südwestafrika und über die Zukunft des Landes. Dabei erläutert er seinen Vortrag durch Lichtbilder. Der zweite Vortrag des Abends ist über die Seemachtfragen der Gegenwart.

Kolonialpolitisches.

(Berl. Lokalanz.) In einem offenen Brief an den preussischen Justizminister Bessler erhebt der frühere Bezirksamtmann von Logo Schmidt abermals Klage und Beschwerde gegen den Oberlandesgerichtsrat Koerner, um zu erreichen, daß dieser von der Justizverwaltung wegen seiner Haltung in der öffentlichen Fehde mit Hrn. Schmidt zur Redenshaft gezogen werde. Er, Schmidt, habe zwar mit seinen bisherigen Erklärungen gegen den Zentrumsführer erst die Absicht gehabt, Hrn. Koerner persönlich zu beleidigen, habe er doch gehofft, durch sein Vorgehen ein gerichtliches bez. Disziplinarverfahren zur Klarstellung der Sachlage und zu seiner Rechtfertigung zu veranlassen, doch bis heute sei seines Wissens nichts in dieser Richtung erfolgt. Es bleibe zur Wahrung seiner Interessen ihm jetzt nichts weiter übrig, als sich an die Öffentlichkeit zu wenden. Dr. Schmidt erklärt: „Mein Leben habe ich für den Staat oft genug aufs Spiel gesetzt, aber meine Ehre soll auch kein Oberlandesgerichtsrat ungeschützt anzugreifen wagen.“ Er richtet schließlich an den Justizminister die Frage, ob die von ihm gekennzeichneten Handlungen eines höheren Gerichtsbeamten ungeahndet bleiben sollen.

(W. Z. B.) Hamburg, 21. Januar. Gouverneur v. Lindequist hielt heute abend auf Einladung der Handelskammer vor einer aus etwa 5000 Zuhörern bestehenden Versammlung einen Vortrag über Deutsch-Südwestafrika. Der Versammlung wohnten die Spitzen der staatlichen und der hiesigen Reichsbehörden sowie der Militärbehörden bei, ferner zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft, der Handelskammer und der hiesigen Kaufmannschaft. Die Empore war von etwa 300 Damen besetzt. Der Präsident der Handelskammer, Schindler, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die außerordentlichen Umstände, die zu der außergewöhnlichen Maßnahme der Handelskammer, die gegenwärtige Versammlung einzuberufen, geführt haben. Gouverneur v. Lindequist begründete alsdann zunächst die Notwendigkeit des Besizes unserer wertvollen und aussichtsreichen Kolonien und ging dann zur Schilderung der Verhältnisse von Südwestafrika über. Er hob hervor, welchen Aufschwung die fertige Bahnstrecke nach dem Innern dem Lande gebracht habe. Der Anbau von Bodenprodukten werde sich aber erst heben können, wenn die Erntetransporte statt auf den Köpfen der Träger auf der Eisenbahn zur Küste transportiert werden könnten. Die Versammlung spendete dem Redner im Verlaufe seiner Ausführungen sowie zu deren Schluß reichen Beifall.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Von der österreichischen Wahlreform.

(W. Z. B.) Wien, 21. Januar. Das Herrenhaus hat heute in allen Lesungen die Abänderung des Grundgesetzes

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Instituts.

Witterungsverlauf in Sachsen am Montag, den 21. Januar. Am Abend des 20. Januar dauert der Schneefall, der bereits am Mittag eingesetzt hatte, an. Über Nacht trat Aufbesserung ein. Leichte Schneedecke ist jetzt selbst in den tiefsten Lagen vorhanden. Die Temperatur ist fast gefallen. Altenberg meldet ein Minimum von -20.0 °C. Das Barometer stand noch zu hoch und fiel weiter.

Der Drahtenaufstieg in Bindenberg ergab bei 500 m: -13.3 °C, 0 zu 8 12-13, bei 1000 m: -12.9 °C, 0 zu 8 12-13, bei 1500 m: -15.0 °C, 0 zu 8 12-13, bei 2000 m: -16.8 °C, 0 zu 8 12-13, bei 2500 m: -18.1 °C, 0 zu 8 12-13, bei 3000 m: -20.9 °C, 0 zu 8 12-13, bei 3500 m: -21.9 °C, 0 zu 8 12-13, bei 3720 m: -22.8 °C, 0 zu 8 12-13. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

Witterungszustand von Dienstag, den 22. Januar, früh 8 Uhr. Meldung vom Richteberg: Barometer leicht gestiegen. Temperatur: -19.7 °C. Wind: mäßige Südostwinde. Bewölkung: Heiter, leichte Wolken. Berg neblig, Nebel in den Tälern, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, Schneeflecke 170 cm; harter Reif erhält sich lange, grobhartige Raufrosterscheinung, glänzender Sonnenaufgang, Dämmerung gelb.

Wetterlage in Europa am 22. Januar früh 8 Uhr. Der hohe Druck hat sich über die Ostsee ausgedehnt und übersteigt noch immer 790 mm Barometerstand. Das südliche Minimum hat sich wenig vertieft. Die Abweigung, die bis nach Südwestdeutschland herrschte, hat sich erhalten, ist aber wenig nach Südwesten verdrängt worden. Die Temperatur ist fast gefallen. Bei der Verteilung des Drucks ist strenger Frost auch weiterhin zu erwarten. Prognose für den 23. Januar. Mäßige östliche Winde. Vorwiegend heiter. Troden. Strenger Frost.

über die Reichsvertretung unverändert angenommen, womit die Wahlreform vollständig erledigt worden ist. Fürst Schwarzenberg legte seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber dem allgemeinen Wahlrecht dar, indem er betonte, daß ein demokratisches Parlament mit dem Grundsatze der Monarchie unvereinbar sei. Der Ministerpräsident Hr. v. Beth verwarf gegenüber der düsteren Prognose Schwarzenbergs auf die wertvollen Wirkungen, welche die Wahlreform, noch ehe sie Gesetz geworden, erzielt habe, insbesondere auf die glückliche Lösung der schwierigsten und heikelsten Streitfragen bei den Verhandlungen über die Wahlreform und auf die Beseitigung der Obstruktion. Er erklärte ferner, er schöpfe gegenüber den gehöreten Befürchtungen bezüglich des Vordringens des Radikalismus Veruhigung aus der Tatsache, daß in den Massen ein stark konservativer Sinn lebe, daß insbesondere die Landbevölkerung mit ihrer Liebe zur Scholle und mit ihrem ähnen Festhalten an den überlieferten Vorstellungen eine starke Wehre gegen umstürzende Bestrebungen bilden werde. Der Ministerpräsident sprach dann die feste Überzeugung aus, daß das auf dem Grundsatze der Rechtsgleichheit aufgebaute, das Volk als Einheit darstellende Abgeordnetenhaus zusammen mit dem neu-gestifteten Herrenhause der Regierung eine feste Stütze und einen sicheren Rückhalt bieten werde, nicht nur für die ersten Bemühungen, mit Ungarn in Freundschaft und in Frieden zu einer dauerhaften, alle zwischen beiden Staaten schwebenden Fragen umfassenden, gutgefugten Verständigung zu gelangen, sondern auch für den gewiß beklagenswerten Fall, daß Österreich genötigt sein sollte, selbstbestimmend sein Schicksal zu gestalten. (Lebhafter Beifall.)

Zur Aufhebung der französischen Kriegsgerichte.

(W. Z. B.) Paris, 21. Januar. In der Deputiertenkammer legte Kriegsminister Biquart heute den Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der Kriegsgerichte vor; die Vorlage wurde an die Justizreformkommission verwiesen.

Von den französischen Budgetberatungen.

(W. Z. B.) Paris, 21. Januar. Im Senat wurde heute nach längerer Beratung das Marinebudget mit sämtlichen Forderungen für die Invaliden der Marine angenommen.

Der wöchentliche Ruhetag in Frankreich.

(W. Z. B.) Paris, 21. Januar. In der Deputiertenkammer interpellierte heute Baillant (Soz.) die Regierung wegen des gestrigen überschärften Vorgehens der Pariser Polizei gegen die Kundgebungen für den wöchentlichen Ruhetag. Er beantragte für das Volk das Recht, Kundgebungen zu veranstalten. Ministerpräsident Clemenceau versprach, daß das Gesetz betreffend den wöchentlichen Ruhetag zur Anwendung gelangen werde, obwohl es mangelhaft sei. Dagegen werde er Kundgebungen nur dann gestatten, wenn das Syndikat sich vorher mit ihm ins Einvernehmen setzt. Die Straße gehöre nicht nur den Mitgliedern des Syndikats, sondern auch den Spaziergängern, die sich des wöchentlichen Ruhetags erfreuten. Er habe seine Pflicht getan, indem er letztere schützte. (Beifall auf den meisten Banken des Hauses.) Hierauf wurde eine die Regierung tadelnde Tagesordnung Baillant mit 444 gegen 59 Stimmen abgelehnt und eine andere Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen des Hauses ausdrückt, mit 463 gegen 58 Stimmen angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

Frankreich und Aethiopien.

Wie der „Matin“ meldet, wird der gegenwärtig auf Urlaub weilende französische Gesandte in Adis Abeba, Lagarde, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren und der diplomatische Agent Frankreichs in Kairo, Kolobowski, zum zeitweiligen Vertreter Frankreichs in Aethiopien ernannt werden; er soll mit dem Regus Renelil ein Abkommen bezüglich der aethiopischen Eisenbahnen treffen.

Von den russischen Finanzen.

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) St. Petersburg, 21. Januar. Gegenüber den von den Blättern verbreiteten Gerüchten über eine Reise des Finanzministers nach Paris zu dem Zweck, das Terrain für die Möglichkeit einer neuen Anleihe im Auslande zu sondieren, sowie gegenüber den Gerüchten über eine Anleihe, die durch Übertragung des Betriebs einiger Eisenbahnlinien an ein Syndikat garantiert werden soll, erklärt das Finanzministerium, daß diese Gerüchte auf einer Erfindung beruhen. Niemand habe Vorbereitungen über diesen Gegenstand mit irgend jemandem gepflogen.

Demission des russischen Marineministers.

Wie die „Nowoje Wremja“ aus zuverlässiger Quelle meldet, ist die Demission des Marineministers Admiral Birlew angenommen worden.

Von den Vorbereitungen zu den russischen Dumawahlen.

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) St. Petersburg, 22. Januar. Bei den gestrigen Wahlen der Arbeiterbenoimächtigen, denen es obliegt, 24 Wahlmänner für die Wahlen der Dumaabgeordneten zu wählen, wurden, wie nunmehr festgestellt ist, 94 Benoimächtigte gewählt, darunter

einer, der sich den Sozialrevolutionären anschließt, 22 zur Linken zu zählende Parteiloze, 38 Sozialdemokraten, 4, die sich den Sozialdemokraten anschließen, 4 Rabetten, 23 gemäßigte Parteiloze und 2 zur Rechten zu zählende Parteiloze. Nach Nationalitäten wurden gewählt 85 Russen, 6 Polen, 2 Esten, 1 Deutscher. Infolge der späten Bekanntgabe des Wahltags wurde nur in 21 von 131 Fabriken gewählt. Von 25 000 in den Fabriken, in denen die Wahlen stattgefunden haben, registrierten Arbeitern, waren 10 000 Arbeiter zur Wahl erschienen.

Von den russischen Terroristen.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Warschau, 21. Januar. Heute abend wurde der Stationschef des Bahnhofes der Warschau-Petersburger Bahn von Unbekannten überfallen und durch Revolvergeschosse verwundet.

Warschau, 21. Januar. Der Landrat des Kreises Denczyza, Paszkowski, ist durch vier Revolvergeschosse tödlich verwundet worden. Er wurde nach Lodz gebracht.

Moskiew, 21. Januar. Im Zentrum der Stadt feuerte heute ein Individuum drei Revolvergeschosse auf den im Schlitten fahrenden Polizeimeister Robinoff ab. Dieser blieb unverletzt, während der Russcher Schwererwundet wurde. Gleichzeitig warf vom Trottoir aus ein zweiter Kletterer eine Bombe, die jedoch niemanden verletzte. Robinoff verfolgte mit herbeieilenden Polizeibeamten und Passanten die beiden Männer. Der eine erschoss sich, der andere sowie ein Dritter, der zu ihnen gehörte, wurde festgenommen.

Die serbisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen.

(W. Z. B.) Belgrad, 21. Januar. Heute begannen hier die serbisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem schweizerischen Gesandten in Wien und den serbischen Delegierten.

Japans auswärtige Politik.

(Reuter-Meldung.) Tokio, 22. Januar. Der Ministerpräsident gab heute im Hause der Peits eine Darlegung der allgemeinen Politik der Regierung. Er sagte, das englisch-japanische Bündnis sei fest begründet. Die Beziehungen zu den übrigen Mächten gestalteten sich immer freundlicher. Die Unterhandlungen mit Rußland schritten günstig weiter, und die seit dem letzten Kriege gemachten Fortschritte deuteten auf eine weitere Entwicklung in der Zukunft hin.

Volkswirtschaftliches.

Betriebsresultat der unter K. F. Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen zu 1000 kg

Table with 4 columns: Kohlenarten, in den Wochen vom 13. Januar bis 19. Januar, 1907, and vom 14. Januar bis 20. Januar, 1906. Rows include Steinkohlen (einshl. Kohl. und Bricketts) von Ostpreußen, aus Sachsen, Braunkohlen (einshl. Kohl. und Bricketts) im ganzen, and others.

Advertisement for Citrophens: Mehrere 1000 Aerzte und Professoren empfehlen Citrophens gegen Kopfschmerz, Rheumatismus, Influenza und Neuralgie. Citrophens wirkt schmerzstillend, appetitanregend, schlafbringend und ist frei von jedem schädlichen Einfluß auf Herz und Nieren. Citrophens ist in allen Apotheken erhältlich, auch Tabletten in Originalpackungen zu M. 1.-

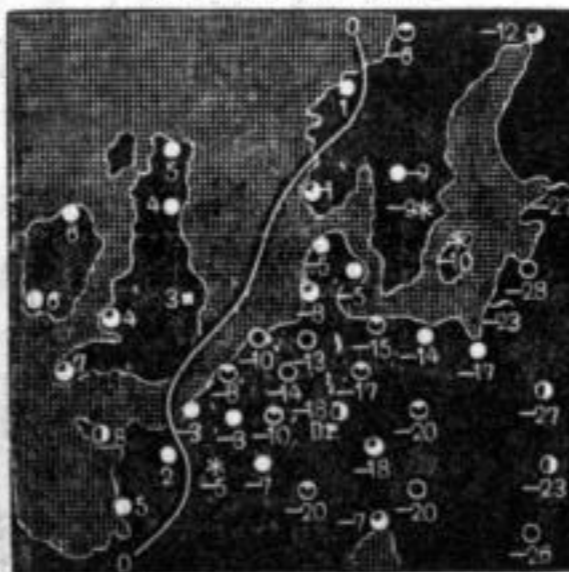
Wetterkarten vom Dienstag, den 22. Januar, früh 8 Uhr.

Windrichtung und Linien gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bezeichnen Temperaturhöhe, die 1000 m über dem Meeresspiegel.



Witterungszustand und Temperatur °C.

Die Zahlen bezeichnen Temperaturhöhe, Mäßigkeit ist durch - kenntlich.



Witterungszustand.

- Witterungszustand: heiter, bewölkt, wolkenlos, 1/4 bedeckt, 1/2 bedeckt, bedeckt, Regen, Schnee, Nebel, Frost, Gewitter, Sturm, Hagel.

An die Wählerschaft Dresdens und der Umgegend.

Kein Freund des Vaterlandes fehle am 25. Januar an der Wahlurne!!!

Jedes andere Interesse sei zurückgestellt hinter dem großen Interesse des Deutschen Reiches, das einer nationalen Mehrheit im Reichstag bedarf, soll es weiterhin groß und mächtig bleiben.

Auf jede einzelne Stimme kommt es an!

Jeder nationale Mann gebe am Freitag seine Stimme einem der nationalen Kandidaten.

Dresdener nationaler Ausschuss.

Diesem Ausschuss schließen sich an: Der Wahlverein Dresdener Staats-, Reichs-, Gemeinde- und Privatbeamten, Vorsitzender Albert Sad; Der sächsische Landesverband des Bundes Deutscher Militärärzte, Vorsitzender Max Wisse; Der Wahlverein Dresdener Staats-, Reichs-, Gemeinde- und Privattechniker, Vorsitzender Arthur Gawechn. 545

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden, Ringstraße 25, I.

Nach dem vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privat-Versicherung in Berlin genehmigten veränderten Bestimmungen ist die Annahme von Einlagen und Rückzahlungen im ganzen Jahre zulässig. Für Einzahlungen, die im Januar erfolgen, ist keine, für Einzahlungen, die in den Monaten Februar bis Dezember erfolgen, ist eine kleine Zinsvergütung zu entrichten.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden, Dr. Anton. 428

Spezialität: Hervorragende Neuheiten in **Untertailen** tadelloser Sitz garantiert. **Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** **Albert Presch** Wallstraße 11. **Kinder- Ausstattungen.** **Brat- Ausstattungen.**

Hotel Kronprinz Hauptstraße 5 **Weinrestaurant I. Ranges.** Vorzügliche Küche, sämtliche Delikatessen der Salons. Diners von 2 Mk. an, an kleinen Tischen, Souper von 2 Mk. an aufwärts. **Ausichank von Pilsner Urquell und Mändner Löwenbräu vom Faß.** Beide Biere laende in 5 l Siphons und 1 l Krügen nach allen Stadtteilen. Empfehle meinen Saal zur Abhaltung von Hochzeiten und kleinen Festen. 121

Alter Tierchutzverein

gegründet 1839, **Augustusstr. 6.**

Unser Verein hielt am 18. Januar im großen Konzertsaal des Zoologischen Gartens seinen Familienabend ab. Auch diesmal wurden wir durch überaus zahlreiche Beteiligung unserer lieben Mitglieder, zahlreicher Freunde und Gönner hoch erfreut, und wir fühlen uns im Innersten gedrungen, hierfür sowie für die reichen Spenden, die für die Bekämpfung eingegangen waren, herzlich und aufrichtig zu danken.

Verbindlichen und aufrichtigen Dank

lagen wir aber auch den geehrten Mitwirkenden Fräulein **Ernestine Münchheim**, Mitglied des Residenztheaters, Signora **Antia Manueta** mit ihren Musikvirtuosen, Herrn Hofjohannist **Hille**, Herrn Schriftsteller **Georg Zimmermann**, sowie endlich Herrn Königl. Musikdirektor **Herrmann** mit der gesamten Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, welche durch ihre künstlerischen Darbietungen nicht nur unsere Gäste und uns erfreut, sondern zu dem Gelingen des Ganzen in so schöner Weise beigetragen und unserer guten Sache in so lebenswürdiger und opferwilliger Weise gedient haben.

Der Reingewinn, der den des Vorjahres noch um ein Bedeutendes übertrifft, wird wie bisher im Interesse des Tierchutzes seine Verwendung finden. 544

Der Vorstand.

Referendar,

vertretungsberechtigt, für 1. Februar gesucht durch die Rechtsanwältin **Dr. Thiene & Hans Kohlmann**, Dresden, Warschauerstraße 18, II. 540

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Dauweis	Prag	Verdubitz	Reisitz	Leitmeritz	Dresden
21. Januar	+ 18	+ 140	+ 84	+ 152	+ 137	+ 66
22. "	+ 10	+ 82	+ 54	+ 124	+ 110	+ 38

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdener Journals. — Druck von G. O. Lendner in Dresden. — Neunzigste Beilage.

Bermitt.

Seit dem 9. dieses Monats wird der am 11. Oktober 1855 in Hoffmannsdorf geborene Schlosser und Tischhändler **Wlfrid Friedrich Rausch** von hier vermisst. Zuletzt ist er in Rabelsdorf bei Waldheim gesehen worden. Befindet er sich mit grünem Jacketanzug, braunem Krimmer-Überzieher, schwarzer Krimmer-Mütze, Lederhandschuhen mit Sammling, rotem Bartentuch, grauem wollenen Sobehmb. Seine Körperhaltung ist geduckt, er ist 1,65 m groß, hat blonden Schnurrbart, dergleichen Haare und Ohrläppchen. Mitteilungen über sachdienliche Wahrnehmungen werden ungesäumt anher erbeten. Töbelen, am 19. Januar 1907.

Der Stadtrat. Müller. Ia 262

542

Die neugegründete Stelle eines **Schuhmanns** ist hier baldigst zu besetzen. Jahresgehalt 900 Mark. Bekleidungsgehalt 60 M. Geeignete Bewerber mit schöner geläufiger Handschrift wollen selbstgeschriebene und selbstverfasste Gesuche mit Lebenslauf bis zum 9. Februar 1907 hier einreichen. Persönliche Vorstellung wird ohne besondere Aufforderung nicht gewünscht. Elbau, am 19. Januar 1907.

Der Gemeinderat. Kurtz, Gemeindevorstand.

541

der **Königlichen Verwaltung zu Ems.** Lösend, den Hustenreis mildernd, längeren Katarrhen vorbeugend.

Emser Pastillen

1/1 Schachtel 80 Pfg. 213

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer. 12

Sächsische Bank zu Dresden.


Wir haben für uns und unsere Filialen den Zinsfuß, zu welchem wir Wechsel auf unsere eigenen Bankplätze und unsere Pari-Plätze, sowie auf sämtliche Reichsbankplätze und bayerischen Bankplätze diskontieren, auf 6% und den Lombardzinsfuß auf 7% festgesetzt.

Dresden, den 22. Januar 1907.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion. 546

Verlobungs- Anzeigen- Specialität- Menue- Tisch- Tanz- Karten- Hochzeit- Anzeigen- Woldemar Tisch- Markt- 1.



TUCHER-BIER

Münchner Eberl-Bräu. 10 Groschen- Ueberall 10 Flaschen. erhältlich. 52

Dresdener Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger. Berechnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-K. in der Expedition, Große Zwingstraße 20, bei Hrn. E. Simon, **Winkler Str., Ecke Fichtstr. 45.** Buchhändler C. Reinicke, **Königsplatz 12a.** Buchhändler D. Bachmann, **Seestraße 17.**

Tischkarten.

Turgas Nachf. W. Friedrich 22 Waisenhausstr., gegenüber Hartung. 67

Vertrauensposten sucht in Banfisch ausgebild. Kaufmann aus besser Familie, Mitte 30er, auch halbtäg. Beschäftig. als Privatsekretär. Auch in Vorort od. a. d. Lande. Beste Zeug u. Referenz. Off. erb. **E. O. 766 „Invalidentenbank“**, Dresden. 383

Arabisch, Chinesisch Prinzenstraße 6, III. 539

Verlobungs- Anzeigen- Specialität- Menue- Tisch- Tanz- Karten- Hochzeit- Anzeigen- Woldemar Tisch- Markt- 1.

Stadtverein für innere Mission.

Sonntag, den 27. Januar abends 7/8 Uhr im großen Saal des Vereinsthauses, **Yngendorferstr. 17.**

Vierter musikalischer Abend: Die deutschen Kaiser im Lieber.

Mitwirkende: Oberlehrer **Dr. Richard Adytsche** (Vortrag), Konzertorganist **Herrmann**, **Eise Stadlerow-Gränberg** (Klavier), Kammermusiker **Reiner**, **Steiniger, Roske, Mehne** (Streichquartett), ein **Männerchor**, 537 Kantor **Adytsche** (Begleitung). Eintrittskarten: 75, 50 und 25 Pf. **Yngendorferstr. 17**, part. (10-1, 4-6). Königl. Johannastraße und Seestraße (Otto Käger).

Panorama international

Marktstr. 15, schrägüber des 3. Bades. 53

Die materisch interessantesten Salzburger Alpen.

Salzburg, Ischl bis Zell am See. — Fortzüglichster Reiseersatz! — Eintritt: 20 Pf. Ab.: 8 Reisen 1 W.

Tageskalender.

Mittwoch, 23. Januar. **Königl. Opernhaus** (Alfstadt). **Carmen.** Oper in vier Akten nach einer Novelle des Prosper

Meinung von Henry Heilbac und Ludwig Kallow. Musik von Georges Bizet. Carmen — Frau Kammerjägerin Sigrid Knoblauch von der Opera comique in Paris, als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag: **Josef in Ägypten.** Oper in drei Akten. Musik von Meyerbeer. Anfang 7/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus (Neustadt).

102. Abonnement-Vorstellung. **Das alte Heim.** Komödie in drei Akten von Gustav Edmund. Deutsch von J. Anders. Anfang 7/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Donnerstag (für die Dienstag-Abonnementen des 22. Januar): **Brand.** Schauspiel in fünf Akten von Hoffmann. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.

Operetten-Abonnement-vorstellung, IV. Serie. **Patinka.** Komische Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Franz v. Suppé. Anfang 7/8 Uhr. Ende 11 Uhr. Donnerstag, abends 7/8 Uhr: **Die lustige Witwe.**

Billet-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim **Invalidentenbank**, Seestraße 5 (Telephon 1117).

Central-Theater.

Nachm. 4/4 Uhr (ermäß. Preise): **Der Stern von Bethlehem.** Deutsches Weihnacht- und Krampusspiel in vier Bildern von F. A. Geißler. Musik von Georg Büttner. Ende 6 Uhr. — Abends 8 Uhr: **Variétévorstellung.**

Victoria-Salon. Täglich Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Carl Thiermann in Dresden-K.; Hrn. Lehrer Schumann in Leipzig; Hrn. Oberleutnant v. Arbenne in Hamburg. — Ein Mädchen: Hrn. Dr. Haupt in Bautzen; Hrn. Rittergutsbesitzer H. Wörig in Christophsdorf; Hrn. Leutnant Alfred v. Borke in Baselstadt; Hrn. Oberleutnant a. D. Oskar v. Schwarz in Grunewald b. B.; Hrn. Hauptmann Hans v. Schlichting in Kiel.

Verlobt: Hr. Regierungsbaumeister Gerhard Zimmer in Thum i. E. mit Fräulein Marie Borch in Riesa; Hr. Wirtschaftsprüfer Otto Sander in Borna b. Riesa mit Fräulein Magdalene Beger baselst.; Hr. Walter Johannes in Gödn a. Rh. mit Fräulein Johanna Langstadt in Weheim a. d. Rhur; Hr. Fabrikant Julius Schreyer in Hannover mit Fräulein Alice Strempel in Leipzig-Connewitz.

Verstorb: Hr. Regierungsbaumeister Gerhard Zimmer in Thum i. E. mit Fräulein Marie Borch in Riesa; Hr. Wirtschaftsprüfer Otto Sander in Borna b. Riesa mit Fräulein Magdalene Beger baselst.; Hr. Walter Johannes in Gödn a. Rh. mit Fräulein Johanna Langstadt in Weheim a. d. Rhur; Hr. Fabrikant Julius Schreyer in Hannover mit Fräulein Alice Strempel in Leipzig-Connewitz.

Verstorb: Hr. Regierungsbaumeister Gerhard Zimmer in Thum i. E. mit Fräulein Marie Borch in Riesa; Hr. Wirtschaftsprüfer Otto Sander in Borna b. Riesa mit Fräulein Magdalene Beger baselst.; Hr. Walter Johannes in Gödn a. Rh. mit Fräulein Johanna Langstadt in Weheim a. d. Rhur; Hr. Fabrikant Julius Schreyer in Hannover mit Fräulein Alice Strempel in Leipzig-Connewitz.

Geboren: Frau Selma Franziska verw. Herzog geb. Nische (64 J.) in Dresden; Frau Pauline Ottilie Opitz geb. Gensch (43 J.) in Dresden; Frau Agnes Pauline Weischel geb. Stödel (60 J.) in Dresden; Hr. Architekt Ernst Gausch (60 J.) in Berlin; Hr. Franz Gottfried Libbert, Fährerich i. S. in Neudorf; Frau Ida Engel geb. Forberg in Blasewitz; Frau Frieda Franziska Leuschner, geb. Böhle in Pöschwitz; Frau Christiane verw. Neuh (81 J.) in Dresden; Frau Adelheid verw. Bürgermeister Hennig geb. Treitschke (85 J.) in Leipzig; Hr. Richard Kiefewitz, emer. Oberlehrer (85 J.) in Leipzig; Frau Maria Amalia Therese Naumann geb. Meyer (77 J.) in Leipzig; Frau Christiane Friederike Wilhelmine verw. Jensch geb. Schurr in Chemnitz (80 J.); Hr. Landesgerichtsrat a. D. Richard Holtenholy (76 J.) in Stettin; Fräulein Minna Bauer (82 J.) in Potsdam.

Geboren: Frau Selma Franziska verw. Herzog geb. Nische (64 J.) in Dresden; Frau Pauline Ottilie Opitz geb. Gensch (43 J.) in Dresden; Frau Agnes Pauline Weischel geb. Stödel (60 J.) in Dresden; Hr. Architekt Ernst Gausch (60 J.) in Berlin; Hr. Franz Gottfried Libbert, Fährerich i. S. in Neudorf; Frau Ida Engel geb. Forberg in Blasewitz; Frau Frieda Franziska Leuschner, geb. Böhle in Pöschwitz; Frau Christiane verw. Neuh (81 J.) in Dresden; Frau Adelheid verw. Bürgermeister Hennig geb. Treitschke (85 J.) in Leipzig; Hr. Richard Kiefewitz, emer. Oberlehrer (85 J.) in Leipzig; Frau Maria Amalia Therese Naumann geb. Meyer (77 J.) in Leipzig; Frau Christiane Friederike Wilhelmine verw. Jensch geb. Schurr in Chemnitz (80 J.); Hr. Landesgerichtsrat a. D. Richard Holtenholy (76 J.) in Stettin; Fräulein Minna Bauer (82 J.) in Potsdam.

Geboren: Frau Selma Franziska verw. Herzog geb. Nische (64 J.) in Dresden; Frau Pauline Ottilie Opitz geb. Gensch (43 J.) in Dresden; Frau Agnes Pauline Weischel geb. Stödel (60 J.) in Dresden; Hr. Architekt Ernst Gausch (60 J.) in Berlin; Hr. Franz Gottfried Libbert, Fährerich i. S. in Neudorf; Frau Ida Engel geb. Forberg in Blasewitz; Frau Frieda Franziska Leuschner, geb. Böhle in Pöschwitz; Frau Christiane verw. Neuh (81 J.) in Dresden; Frau Adelheid verw. Bürgermeister Hennig geb. Treitschke (85 J.) in Leipzig; Hr. Richard Kiefewitz, emer. Oberlehrer (85 J.) in Leipzig; Frau Maria Amalia Therese Naumann geb. Meyer (77 J.) in Leipzig; Frau Christiane Friederike Wilhelmine verw. Jensch geb. Schurr in Chemnitz (80 J.); Hr. Landesgerichtsrat a. D. Richard Holtenholy (76 J.) in Stettin; Fräulein Minna Bauer (82 J.) in Potsdam.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. (Gastspiel von Suzanne Després) Die geistige trotz dreifach erhöhter Preise vor vollem Hause stattfindende und durch die Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin-Witwe ausgezeichnete Gastvorstellung der Gesellschaft des Théâtre de l'Oeuvre aus Paris und in erster Linie der Madame Suzanne Després brachte Eugène Brieux's auch bei uns in Deutschland bekannt gewordenen vieraktigen Tendenz- und Effektsstück „La Robe rouge“. Ein Produkt eisalter Berechnung, Schauspielmäßiger virtuoser Färbung und tendenziöser Milieuschilderung, aus dem das menschlich Greifende eines Falles wiederum nur in bezug auf schauspielrischen Effekt herausgehoben wird, die Gegenüberstellung blutloser und gewissenloser Rechtsüberlieferung und hilfloser bürgerlicher Besorgnis, vermag das Werk auch in der vorzüglichsten Darstellung nur zu spannen und von außen her zu interessieren, nicht aber innerlich zu fesseln und lebendig zu überzeugen. Die Verkörperung des Schauspielers setzte nun freilich alle bekannten Vorzüge französischer Darstellungskunst ins hellste Licht. Die durch unermüdbare Arbeit und unablässige Wiederholungen erlangte unschätzbare Sicherheit aller Mitwirkenden, das nie stockende, nie versagende wohlgestimmte Zusammenspiel, die Jungensolidität, die den deutschen Hörer zwingt, völlig Ohr zu werden, die aber jedenfalls die schleppenden Breiten gewisser Szenen glücklich verschleiert, die Schärfe der Argumente, mit denen die Grundlinie der Handlung wie die der Tendenz gleichsam elektrisch beleuchtet wird, zeigten sich auch bei den anspruchsvolleren Kräften des Théâtre de l'Oeuvre und steigerten sich bei den hervorragenden Mitgliedern der Gesellschaft zu außerordentlichen Wirkungen. Der unbedingte Realismus der Wiedergabe entsprach der Art und dem Stille des dargestellten Werkes, brachte aber eine Beweglichkeit, Wärme und eindringliche Belebung im einzelnen hinzu, die nicht ohne weiteres in der Arbeit des Verfassers der „Roten Robe“ liegt. Das künstlerische Glanzstück der gastierenden Bühne ist ohne Frage Madame Suzanne Després, die der Rolle der Halkin Janetia namentlich in der großen Szene am Schlusse des zweiten Aktes einen mächtigen und hinreichenden Eindruck abgewann. Die Erscheinung der französischen Schauspielerin als Janetia war von höchster Einfachheit, das Mienenpiel, der rasch wechselnde Gesichtsausdruck gebort in den leisesten Übergängen, wie in den Ausdrücken wildster elementarer Leidenschaft fast noch besser als das eigentümlich besetzte Organ dem künstlerischen Willen. Die wunderbare Energie des inneren Zusammenhalts einer reichen Beobachtung, das schlichte, starke Radgefühl des Weibes und Unrechts, die dem armen Weibe angetan werden, entsaltete sich in herzzersehrenden Lauten, die jedem, der sie gehört, nachklingen müssen. Auch in der Auseinandersetzung mit dem jammervollen Gatten im vierten Akt kam der tiefe schmerzliche Jammer dumpfer Ratlosigkeit erschütternd zum Ausdruck, nur der letzte erbitterte Entschluß zum Nord Rouyon's hatte nicht die gleiche Überzeugungskraft. Die Mitwirkenden, namentlich die Herren P. Rameil (Etihepare), Saillard (Staatsanwalt Bagret), Garieuz (Rouyon), Tramont (Deputierter Mondubleau) sowie Madame R. Lemercier (die Mutter Etihepare) hatten verdienten Anteil an der atemlosen Aufmerksamkeit, mit der man dem Gange der Darstellung folgte und dem rauschenden Beifall, der die bedeutende Künstlerin und ihre Genossen vom Théâtre de l'Oeuvre auszeichnete. **K. St.**

Wissenschaft. Aus Stockholm wird berichtet: Auf Einladung einer Anzahl hervorragender im Auslande lebender Schweden verammelten sich heute etwa 30 Personen, um über Maßnahmen zur Erhaltung der schwedischen Sprache und der schwedischen Kultur unter den im Auslande lebenden Schweden zu beraten. Es wurde ein Antrag angenommen, der dahin geht, einen schwedischen Sprach- und Schulverein, ähnlich dem deutschen Schulvereine, zu gründen und ein Komitee zu ernennen, das die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines schwedischen Schulvereins und für Vorlesungen in den schwedischen Kolonien in Berlin, Hamburg, in der Rheinprovinz, in Kopenhagen, Wien, London zc. ausführen soll.

Literatur. Für die Kölner Blumenspiele hat der Großherzog von Baden einen Ehrenpreis für das beste Gedicht zum Lobe der deutschen Ehe und die Stadt Remscheid einen außerordentlichen Preis für das beste Gedicht ausgesetzt, das die Schönheit des bergischen Landes feiert. Die Einreichungen sind bis zum 10. Februar an den Stifter der Kölner Blumenspiele, Hofrat Dr. Joh. Fostenrath, Köln, Neumarkt 13, zu richten.

Musik. Jarnos dreitägige Operette „Der Goldfisch“, die im Dresdner Schauspielhaus ihre Uraufführung erlebte, erzielte bei ausverkauftem Hause einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist selbst dirigierte. Wie verlautet, ist der Wiener Hofoperleiter Gustav Mahler zurzeit mit den Plänen zu einem großen dramatischen Opernwerk beschäftigt. Es sind das Absichten, die eng mit den seit kurzem verbreiteten und wieder bestrittenen Gerüchten über die bevorstehende Demission Mahlers im Zusammenhang stehen sollen, denn Mahler soll erklärt haben, daß er nur als freier Künstler ein so großes kompositorisches Werk schaffen könne.

Aus Mailand wird gemeldet: Leoncavallo komponiert eine neue Oper nach einem Libretto von Colautti: „Carnia rossa“ (Das Rothend). In diesem Werke wird der Patriotismus des Jahres 1866 verherrlicht; die Handlung spielt in Trient.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Rittteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die nächste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen“ im Königl. Schauspielhaus findet Sonntag, den 27. Januar, statt. Der Verkauf der Billets zu dieser Vorstellung beginnt bereits Donnerstag, den 24. Januar, an der Kasse des Königl. Schauspielhauses. Eine Vorverkaufsgeldgebühr wird nicht erhoben.

Nelbenstheater. Morgen, Mittwoch, abend wird im Operettenabonnement (vierte Serie) „Fatiniga“, am Freitag in der ersten Serie desselben Abonnements „Der arme Jonathan“ gegeben. Donnerstag und Sonntag abend wird „Die lustige Witwe“ zum 64. und 65. Male aufgeführt. Sonnabend abend wird eine interessante Novität von Franz v. Schönthan, betitelt „Drei Erlebnis“

eines englischen Detektivs“ zum erstenmal gegeben. Das Weihnachtsmärchen „Robinson Crusoe“ wird jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags bei halben Preisen wiederholt.

Morgen abend 7 Uhr findet im Palmengarten das Konzert des „Trio Italiano“, bestehend aus den Herren Prof. Ranjato (Violine), Guaita (Violoncello) und Moroni (Klavier) mit folgendem Programm statt: B. Ferroni: Trio in re magg., op. 54 (D-dur); Beethoven: Trio VII, op. 97, in si bem., (B-dur); A. Zanella: Trio in mi min., op. 23 (E-moll).

In der Reformierten Kirche findet das diesjährige Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Konfirmandenbelebung und der Gemeindepflege am Sonntag, den 17. Februar, mittags 12 Uhr statt. Mitwirkende sind Frau Kammerfängerin Erta Webelind, Fräulein Friede Baldamus (Violine), die Herren Prof. Henri Petri (Violine) und Kammermusikus W. Wunderlich (Flöte), sowie der Veranstalter, Dr. Kirchenmusikdirektor W. Seiffert.

Fräulein Hedwig Meyer, die an ihrem Brahms-Abend allgemeine Bewunderung durch ihr künstlerisch vollendetes Spiel erregte, bewies an ihrem Beethoven-Abend im Dresdner Musiklehrerinnenverein, daß sie auch als Beethoven-Spielerin zu den hervorragendsten Erscheinungen der Jetztzeit gehört. Selten war es den Zuhörern vergönnt, den großen Tonmeister mit so schadenreiner Technik und gleichzeitig mit so tiefer Befassung und völliger geistiger Durchdringung spielen zu hören, wie an diesem genutzreichen Abend.

Der Kammervirtuose Michel de Sicard (Violine), dessen Konzert nächsten Sonnabend, den 26. Januar im Palmengarten stattfindet, hat soeben eine größere Tournee (drei Konzerte in Paris, drei in Brüssel, Lüttich und drei in London) beendet und überall ganz bedeutende Erfolge erzielt, wie sämtliche Kritiken aus den genannten Städten berichten.

Mannigfaltiges.

Dresden, 22. Januar.

Das gestrige Ballfest im Hause Ihrer Excellenz des Hrn. Staatsministers Dr. Grafen v. Hohenthal und Bergen vereinigte etwa 300 Damen und Herren der ersten Gesellschaftskreise in den Räumen des Ministerhotels in der Seestraße. Von dem Gastgeber und seiner Gemahlin begrüßt, versammelten sich von 4 1/2 Uhr an die Gäste, unter denen sich Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Hanau, Ihre Excellenz der Hrn. Staatsminister Dr. Müller, General der Infanterie Hr. v. Hausen und v. Schlieben, das diplomatische Korps, hohe Staatswürdeträger und Beamte, die Generalität, zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen, Mitglieder der Aristokratie und der hiesigen Fremdenkolonie u. a. mit ihren Damen befanden. Die Veranstaltung erfreute eine besondere Auszeichnung durch den Besuch Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde. Als Sr. Majestät und die erlauchten Mitglieder des Königshauses den Ballsaal betraten, intonierte die Kapelle des Gardereitregiments die Sachsenhymne, worauf sofort der Ball seinen Anfang nahm. Gegen 11 Uhr wurde er durch ein Souper unterbrochen und alsdann fortgesetzt. Kurz nach 12 Uhr verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Fest, das gegen 1 Uhr sein Ende erreichte.

Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte gestern das Geschäft des Königl. Hoflieferanten Carl Anhäuser, König Johann-Strasse.

Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte wiederholt den Kunstsalon Emil Richter, Prager Strasse, um die unter dem Allerhöchsten Patronat stehende erste Ausstellung der Societe Royale Belge des Aquarellistes zu besichtigen. Ihre Majestät hat zwei der schönsten Werke der Ausstellung angekauft. Ebenso besuchten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg am Sonntag die Ausstellung.

Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing gestern den pensionierten Hoftheaterwachtmeister Louis Thiene, den Ihre Majestät nach seiner schweren Verwundung in der Schlacht bei Königgrätz zuerst in Allerhöchstem Lazarett zu Gehenhof und später in dem in der Königl. Villa Strehlen eingerichteten Lazarett gepflegt hatte und der aus Anlaß der gestern erfolgten Vollendung eines vierzigjährigen Zeitraums seit seiner Entlassung aus dem Lazarett gebeten hatte, nochmals seine Dankbarkeit auszusprechen zu dürfen.

Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers veranstalteten die Vereinigten Königl. Sächsischen Militärvereine am Vorabend des 27. Januar eine große gemeinsame Festsfeier im Saale des Tivoli. Die Festschere hat Hr. Prof. Dr. Wilhelm Scheffler von der Königl. Technischen Hochschule, ein Mitkämpfer von 1870/71, übernommen. Die Gesänge führt der Sängerkorps des Militärvereins Jäger und Schützen aus, während die Festmusik der Kapelle des 4. Artillerieregiments Nr. 48 unter der Leitung des Hrn. Stadtmusikdirektors W. Schütz übertragen worden ist.

Die Studentenschaft der Königl. Technischen Hochschule begehrt am 29. d. M. zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers einen Kommerz im Vereinshause. Tribünenkarten hierzu sind zum Preise von 75 Pf. am 23., 24., 26., 28. und 29. d. M. von 12 bis 1 Uhr im Hauptgebäude der Königl. Technischen Hochschule, Zimmer des Engeren Ausschusses, zu haben.

Von Mittwoch, den 23. d. M., ab fahren die Wagen der Linie Nr. 9 Waldschlösschen—Strehlen während der Dauer der Anschlussarbeiten für die Gleise der Interimseisenbahn über die Carolabrücke.

Die beiden Fürsorgestellen für Lungenkranke des freien Ausschusses zur Förderung der Bekämpfung der Schwindsucht in Dresden, die seit Mitte vorigen Jahres bestehen, haben sich im verflochtenen Halbjahre eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen gehabt. Beide Fürsorgestellen wurden in dieser Zeit von insgesamt 1079 Patienten erstmalig aufgesucht (Fürsorgestelle Altstadt: 670, Neustadt: 389). Dazu kommen 1867 wiederholte Beratungen in den Sprechstunden (Altstadt: 1280, Neustadt: 637), so daß in nicht weniger als 2926 Fällen Kranken Rat und Hilfe erteilt werden konnte, (Altstadt: 1900, Neustadt: 1026). Außerdem wurden bei denjenigen Kranken, die als tuberkulös befunden wurden, durch die Schwestern der Fürsorgestellen 1179 Besuche in der Woh-

nung gemacht (Altstadt: 695, Neustadt: 484), teils um die häuslichen Verhältnisse in sozialer und hygienischer Beziehung zu beurteilen, teils um bettlägerigen Kranken und deren Angehörigen mit Rat und Tat beizustehen. Eine ärztliche Behandlung wurde, den Zielen der Fürsorgestellen treu bleibend, niemals gewährt; in Fällen, in denen Kranke noch keinen Arzt hatten, wurden sie einem solchen zugewiesen. Die Arbeit der Leiter und Schwestern der Fürsorgestellen strebte dahin, ausschließlich für die Erkrankten Sorge zu tragen, ihnen geeignete Pflege und Unterstützung zu verschaffen, sie über Maßnahmen zur Verhütung der Ansteckung zu unterrichten und die Angehörigen selbst vor der gefahrvollen Infektion zu schützen. Zu diesem Zwecke wurden verteilt: 437 Tuberkulosemerkblätter, 103 l Koch-Lysoformlösung zur Wäscheinfektion, 161 Dettweilische Spudflaschen, 49 Zahnbürsten, 121 Schachteln Zahnpulver, 12 001 l Milch, 1361 Portionen Mittagessen aus hiesigen Speiseanstalten, 113 Flaschen Lebertran und 300 kg Staffurter Badefalz. Fernerhin konnten in zahlreichen Fällen Bettwäsche zur Verfügung gestellt werden, seit zwei Monaten besitzen die Fürsorgestellen außerdem vier Bettstellen, die an besonders bedürftige Kranke ausgeliehen werden. Zur Entschädigung gesünderer Altersmutter, für Zumiethung von Schlafhäusern zum Zwecke der Isolierung solcher Kranke, die Krankenhausbehandlung ablehnten, und zur Unterstützung Angehöriger im Krankenhaus untergebracht wurden 360 M. vorausgibt. Außerordentlich erfreulich war der Umstand, daß die Fürsorgestellen durch Zuweisung von Kranken oder Krankheitsverdächtigen durch die hiesigen Ärzte, durch das Armenamt, die Kontrolleure der Ortskrankenkasse, die innere Mission und private Seite lebhaft unterstützt wurden; außerdem wird den Fürsorgestellen in neuester Zeit durch die Sächsischen Lungenheilstätten regelmäßig mitgeteilt, wenn Bewohner Dresdens aus den Anstalten nach hier zurückkehren, so daß auch diese Patienten eine stetige Unterstützung genießen können. Wie reger der Verkehr der Fürsorgestellen mit den genannten Organen gewesen ist, geht am besten daraus hervor, daß im Interesse der Kranken nicht weniger als 725 Briefe von der Fürsorgestelle aus geschrieben wurden (Altst.: 462, Neust.: 264). Dem engen Zusammenarbeiten der Fürsorgestelle mit den behandelnden Ärzten ist es zu danken, daß es gelungen ist, in der kurzen Zeit eines Halbjahres nicht weniger als 100 Kranke in Heilstätten, Krankenhäusern, Erholungsstätten zc. unterzubringen. Dabei erfreuten sich die Fürsorgestellen des besonderen Entgegenkommens der Behörden und Anstaltsdirektoren, die in einer größeren Zahl von Fällen durch Gewährung von Freistellen die Aufnahme der Kranken daselbst ermöglichten. In einer größeren Anzahl von Fällen (etwa 50) wurden die Wohnungen tuberkulöser unentgeltlich durch die Stadt desinfiziert. Wie Ihrer Majestät der Königin-Witwe durch Ihr hülfsbereites segensreiches Wirken das Zustandekommen der Fürsorgestellen in erster Linie zu danken gewesen ist, hat Ihre Majestät auch im ersten Halbjahre des Bestehens der Anstalten diesen jederzeit Ihr wärmstes Interesse geschenkt. Ihre Majestät hat durch wiederholten persönlichen Besuch der Anstalten während der Sprechstunden den Kranken zum Ausdruck gebracht, mit welcher Güte Sie an dem Geschick armer Kranke teilnimmt, und viele der Unterstützungen, die den Kranken verabreicht worden sind, sind den persönlichen Zuwendungen Ihrer Majestät zu danken. Durch dieses leuchtende Beispiel angeregt, haben sich zahlreiche Damen der hiesigen Gesellschaft bereit gefunden, die Bestrebungen der Fürsorgestellen ideell und materiell zu unterstützen, so daß die Anstalten, abgesehen von ihrem eigentlichen Zwecke auch segensreich auf dem Gebiete allgemeiner Wohltätigkeit durch Gewährung zahlreicher Freistellen, von Kleidungsgegenständen und Weihnachtsgaben wirken konnten. Im Hinblick auf das Erreichte kann man mit Recht behaupten, daß die Dresdner Fürsorgestellen für Lungenkranke die Hoffnungen erfüllt haben, die schon der Interessentenkreis (der Stadtverwaltung, der Ärztschaft, der Landesversicherungsanstalt, der Krankenkassen, vieler Wohltätigkeitsvereine und der Kranken selbst) bei der Gründung auf sie gesetzt wurden. Möchten sie auch weiterhin das Ihrige dazu beitragen, der vornehmsten Volkskrankheit vorzubeugen und Einhalt zu bieten. — Die Sprechstunden der Fürsorgestellen (Altstadt: Carolahaus, Eingang Tatzberg, Ecke Arnoldstraße, Neustadt: Kaiser Wilhelmplatz 1) sind nach wie vor Dienstag nachmittags von 5 bis 7 Uhr, Freitag vormittags 11 bis 1 Uhr.

In der letzten Sitzung des Vereins für Erdkunde hielt Hr. Prof. Dr. Galle vom Königl. Preussischen Geodätischen Institut in Potsdam einen Vortrag über die neueste Entdeckung der Erdmessung. Es war das drittemal im laufenden Winterhalbjahr, daß dieser Gegenstand im Verein behandelt wurde, und es könnte das in einem Verein, der sich die Pflege einer so vielseitigen Wissenschaft wie die Erdkunde zur Aufgabe gestellt hat, etwas zu viel erscheinen. Aber es war doch berechtigt, einerseits, weil über dieses Forschungsgebiet wegen der Schwierigkeit, es in weiteren Kreisen in verständlicher und doch den strengen wissenschaftlichen Anforderungen genügender Weise zu besprechen, seltener etwas in die Öffentlichkeit bringt, und weil es andererseits für jeden denkenden Menschen von Wichtigkeit ist, von den Größen- und Formverhältnissen des Weltkörpers, den er bewohnt, und von den Wegen, die sie erforschen, sich eine im allgemeinen zutreffende Vorstellung zu machen. Hatten die beiden ersten dieser Gebiete behandelnden Redner zwei einzelne besonders schwierige Kapitel herausgegriffen, so wollte Hr. Prof. Dr. Galle die reuere Entwicklung der Erdmessung im allgemeinen darstellen. Um aber deren Verständnis bei seinen Zuhörern zu sichern, führte er diese durch die ganze Geschichte der Erdmessung von den Anfängen bis zur Gegenwart, und zwar mit vollem Rechte, denn nur so läßt sich ein genaues Verständnis vermitteln. Redner ging davon aus, daß durch die Messung der Polhöhe an einem bestimmten Orte die geographische Breite, durch die scheinbare tägliche Bewegung der Sonne und der andern Gestirne von Ost nach West am Himmel die geographische Länge derselben gefunden und durch Einzeichnung in das Liniennetz einer Karte oder des Globus festgelegt werden. Diese astronomischen Bestimmungen müssen die Grundlage der Karte bilden; da sie aber schwer zu gewinnen sind und es daher unmöglich erscheint, jeden Punkt der Erdoberfläche astronomisch festzulegen, so müssen Messungen auf der Erde zu Hilfe genommen werden. Die Schwierigkeit astronomischer Messungen erbeilt am besten daraus, daß das ganze Altertum hindurch den Kartographen im ganzen nur sechs Breiten- und eine Längengestaltung zur Verfügung standen; alle anderen Angaben der Karten beruhten auf Messungen auf der Erdoberfläche oder auf Schätzung, z. B. von den damals in der Nähe der Küste ihren Weg nehmenden Schiffen aus. Die astronomischen Instrumente sowohl als auch die

Mittel zum Messen der Entfernungen auf dem Lande und noch mehr auf dem Meere waren ursprünglich sehr unvollkommen; infolgedessen mühten auch alle Ergebnisse der Messungen sehr ungenau sein. Wie man im Laufe der Zeiten durch fortschreitende Veredelung der astronomischen Instrumente und der Messungsmethoden zu dem heutigen Zustand der Vollkommenheit gelangt ist, das zeigt Hr. Prof. Dr. Galle in seinem durchweg klaren Vortrag, der bewies, daß strenge Wissenschaftlichkeit und echt populäre Darstellung — die allerdings einen gewissen Grad wissenschaftlicher, jetzt aber mehr oder weniger allgemein verbreiteter Bildung voraussetzt — sich recht wohl vereinigen lassen. Den Gang darzulegen, den der Vortragende einschlug, um zu seinem Ziele zu gelangen, sei es auch nur in den allgemeinsten Zügen, ist an dieser Stelle unmöglich; daß er es erreichte, bewies der lebhafteste Beifall, den ihm am Schluß die Versammlung zuteil werden ließ.

Die Sängerbünde des Königreichs Sachsen, und zwar der Erzgebirgische Sängerbund, der Obererzgebirgische Gaußsängerbund, der Westsächsische Sängerbund, der Bogtäländische Sängerbund, der Leipziger Gaußsängerbund, der Sächsischer Oberlausitzer, der Dresdener Sängerbund, der Elbgausängerbund und der Julius Otto-Bund veranstalteten gestern vormittag auf Einladung des „Sängerbunds der Sächsischen Oberlausitz in Großschönau“ im Weißen Saale des Hotels zu den „Drei Raben“ in Dresden eine gemeinsame Sitzung, die den Zweck hatte, eine Klärung über das Programm zum 7. Deutschen Sängerbundesfest herbeizuführen. Nach dem einleitenden Gesänge des Liedes „Gott grüße Euch!“ von Abt von Selingerem der Staatseisenbahnbeamten (Leitung Hr. Chorleiter Junger) begrüßten die Vorsitzenden des Julius Otto-Bundes und des Elbgausängerbunds, die Herren Herchel und Leiberg, die Versammlung mit herzlichem Worten. Dann folgten nach einigen weiteren Gesängen des oben genannten vortrefflich gesungenen Sängerkörpers eine Ansprache und ein Bericht des Vorsitzenden Werner des Sängerbunds der Sächsischen Oberlausitz über das Thema: „Der Sängertag in Eisenach am 15. Juni 1905 und das Programm zum 7. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau“. Aus dem Berichte und der sich anschließenden lebhaften Aussprache ging hervor, daß man in den Kreisen der sächsischen Sänger mit der Zusammenstellung des Programms für das Sängerfest in Breslau nicht einverstanden ist, insbesondere deshalb, weil zuviel tantümehafte Chöre auf das Programm gesetzt worden sind, und weil die mit den Beschlüssen auf dem Eisenacher Sängertage in Widerspruch steht. In der Debatte trat besonders Herr Wohlgenuth-Leipzig dafür ein, das Breslauer Programm zu genehmigen. Die Versammlung sprach sich schließlich dahin aus, daß die sächsischen Sänger nicht die Absicht haben, den Breslauer Sängertag zu fördern, daß jedoch dem geschäftsführenden Ausschusse des Bundes zu erkennen gegeben werden solle, daß er sich nicht an die Eisenacher Beschlüsse gehalten habe. Nach Schluß der Sitzung fand ein gemeinsames Mittagessen und eine Besichtigung Dresdens statt.

Beim „Gaulerfest“ morgen, Mittwoch, den 23. Januar, im Ausstellungspalast, haben neue Anmeldungen u. a. eines Schattenspiels (des Universalakrobaten Rudinoff) und eines Film- und plattenlosen „Schwäbischen Kinematographen“ (mit bisher in dieser Stärke unerreichter Fimierung) zur Einrichtung eines Kabaretttroups im ursprünglichen Hohemhofe geführt. Daraus entfällt die angemeldete Herenküche, weil „bösaartige Hegen“ auf dem Feste nicht gebildet werden. Die weißen Bajadere (von der Klaviersfirma Abdullah den Curaso f. v. e. Alexandria Egypte) werden in dem vom Walter Riemerschneider in Alhambrastr. erbauten Harem tanzen (Orientalische Straße links Nr. 11) darunter die goldhaarige Siffus, deren Abkammerung von den letzten Ureinwohnern der nördlichen Gebirgsabhänge besonders Ethnographen interessieren wird. (Wegen Sondervorstellungen Meldung beim Besitzer.) Die Truppe reist mit eigenem eingeborenem Orchester. Die halb-brecherischen Produktionen der Malabaren, (etwa zwanzig Personen) an der hohen Bambusstange finden auf dem Plage vor der Moschee statt. Am Schluß jeder Vorstellung indisches Volksfest. Der Tanz dieser einfachen Naturkiner wird zu lehrreichen Vergleichs-Anläß bieten mit den ähnlichen Darbietungen der Haremstäncher. Zur Tombola sind neu eingegangen: von den Dresdner „Großen“ ein echter Guckmann und von dem neuesten Mitglieder der Akademie, Prof. Wrb. zwei Plaketten in Silber; ferner Originale von Prof. Wefle, den Elbiern Dorff, Wildens, Bedert, Wendrat, und kostbare Plakette von Jahn, Pieschmann, Rudinoff, Fischer-Gubitz und Mühlh. Noch täglich Eingang von Neuheiten. Von den illustrierten „Ober-Gaulern“, die „höheren Orts“ aus „Aufstreten“ gewöhnt sind, haben sich von den Damen eine größere Anzahl in den Dienst des wohltätigen Festes gestellt. Die freie Bühne und das Kabarett dürften in dieser Beziehung Überraschungen bieten, die jedoch den Besuchern vorbehalten bleiben sollen. Der Huldigungsfestzug vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg wird sich von der Festhalle aus über die Festwiese nach dem Königl. Hofställe zu in folgender Ordnung entwickeln: Nach der Gruppe der Ornamentalen (Atelier Guckmann) Till Gulespiegel, von roten Plakatgaulern getragen; der Harem (Atelier Wrb.); die Malabaren (Atelier Dieß); der Beduinen-Scheich zu Pferde mit seinem ganzen Stamm und den angrenzenden Völkerschaften (die Klaffen Prof. Rch. Müller, Schindler, Wefle und Sters); der Begabus der lebenden Kunst (Malkaal Banjer); der Zirkus (Atelier Kuchl) mit eigener Kapelle; die Schauspieltruppe (Malkaal Zwintfcher); die Zigeunerbande (Atelier Wrb. und Berner) mit Carmen als Rutter; und das Boll mit der Gruppe der Zielbewußten (Atelier Wrb.). Die Meister der einzelnen Ateliers und Klaffen werden in charakteristischen Kostümen am Gaußertreiben selbst teilnehmen; so wird einer der Berühmtesten, der sonst nur in Farben zaubert, dies an der Ecke beim Beduinenzelt — als Zuber mit echten Apparaten tun. Unmittelbar an die Huldigung vor Sr. Königl. Hoheit schließt sich die erste Zirkusvorstellung; auf diese folgt die feierliche Eröffnung der lebenden Kunstausstellung mit einem Rundgang um das Karussell. Karten — soweit noch vorrätig — bei Sing, Richter, Arnold, Emil Geller Nachf. und bei Kies, sowie in der Kunstakademie. (Zuschauerkarten nur in der Akademie; diese berechnen nicht zum Eintritt in irgendwelchem Kostüm.) Älteren Damen mit Kostümsorgen wird empfohlen, sich mittels eines „almobischen“ Umfloggetuchs in die rechte Feststimmung zu hüllen; auch ein spanischer Schleier als Kopfstück ist zu empfehlen.

Unter den zahlreichen Sonderdarbietungen des Presteballs „Wild West“ (1. Februar im städtischen Ausstellungspalast) werden das Künstler-Kabarett und das Original-Heger-Variété den stärksten Zuspruch finden, denn in beiden Kunststätten gelangen nur wirkliche Originalnummern zur Ausführung. Im Künstler-Kabarett, das unter der Leitung des Hrn. Schriftstellers F. A. Geißler steht, werden die originellsten

Darbietungen auf musikalischem Gebiete mit echt indianischen Konzerttänzerinnen, lebenden Pianisten, reizenden Wunderräubern und ähnlichen Attraktionen miteinander abwechseln, während in dem im „Kaiserkeller“ etablierten Heger-Variété (Leitung Herr Maler v. Hamme und Redakteur Herrlein) löslicher amerikanischer Humor sein Wesen treiben wird. Zu diesem Zwecke hat sich die „gefällige Direktion“ des Variétés Heger verschrieben, wie solche selbst in ganz Amerika nicht wieder aufzutreiben sind. Auch eine Anzahl wunderbar dressierter seltener Tiere dürften hier Staunen erregen. Sämtliche zur Aufführung gelangenden Viecen sind für Dresden vollständig neu. So gelangt die „Schwarze Salome“, eine Schaueroper von zweifelhafte Güternder Wirkung — dargestellt vom gesamten Personal — zur Aufführung und dürfte allein schon eine Garantie für volle Häuser bieten. Weiter wird es interessant sein, den „Bajazzo“ und die „Küstige Witwe“ einmal in etwas dunkler Färbung kennen zu lernen. Hierzu kommen noch römische und japanische Ringkämpfe, eigenartige Deklamationen und Instrumentalvorträge im amerikanischen Stile, kurz es wird sich in dem gemütlichen Kaiserkeller eine Stätte der heitersten Ruhe auf tun.

Im Hinblick auf die großen Vorteile, die das Bestehen der Gesellenprüfung bietet, wird den Eltern, Vormännern und Pflegern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, ihre Schutzbefohlenen zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Andererseits werden auch die Lehrherren darauf hingewiesen, daß ihnen gesetzlich die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Diejenigen Lehrlinge, die sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschusse der Innung abzulegen, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Gesellenprüfung melden, ein selbst zu verfassendes und eigenhändig zu schreibendes Gesuch bei der zuständigen Gewerbelammer einzureichen. Diefem Gesuche sind beizufügen ein ebenfalls selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, der Lehrvertrag, das Zeugnis des Lehrherren, daß und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht, sowie die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Gesuchsteller besucht hat. Gleichzeitig ist bei Einreichung des Gesuchs die Prüfungsgebühr von 10 M. zu entrichten. Zur Prüfung für nächste Ostern sind die Zulassungsgesuche nebst den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsgebühr spätestens bis Mitte Februar 1907 einzugeben. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst für die Herbstprüfungen berücksichtigt werden.

Im Singchor des Gymnasiums zum heiligen Kreuz sind zu Ostern einige Stellen für Sopranstimmen zu besetzen. Die Schüler der Unterternde, in welche die Aufnahme in der Regel zunächst erfolgt, genießen am Gymnasium freien Unterricht, die der Oberternde, in die jene aufsteigen können, außerdem eine jährliche Beihilfe von 72 M. Auch können Chorführer bei guten Schul- und Gesangsleistungen in Stellen des Alumnats eintreten, das freie Wohnung, unentgeltlichen Unterricht und in der Hauptsache freie Verköstigung gewährt. Bewerber, die stimmlich und musikalisch hervortretend beanlagt sind und die Reise für eine ihrem Alter entsprechende Gymnasialklasse bestehen, wollen sich bei dem Kantor Hrn. Musikdirektor O. Richter (Waldpurgstraße 16) Dienstag und Donnerstag nachmittags 3 bis 4 Uhr persönlich vorstellen.

Die Frauenortsgruppe Dresden des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutsch-tums im Auslande veranstaltet ihr nächstes Konzert mit darauffolgendem Ball am 6. Februar abends 8 Uhr im Konzertsaale des Ausstellungspalastes, zu dem ihre Mitwirkung zugesagt haben der Königl. Hofkapellmeister Hr. Karl Blankenstein und der Königl. Kammermusik-Hr. Philipp Wunderlich mit seiner Schülerin Fr. Jorh. Eintrittskarten zu 1 M., für Mitglieder und deren Angehörige, sind zu haben bei den Vorstandsdamen und in den Thürmerischen Kaffeegeschäften.

In der kürzlich stattgefundenen, sehr gut besuchten ordentlichen Generalversammlung des Wohltätigkeitsvereins Erzgebirger zu Dresden wurde berichtet, daß der Verein, der am 19. März 1885 begründet wurde, jetzt bei seinem 22. Geschäftsjahre die hohe Zahl von 1568 Mitgliedern erreicht hat. Seit Begründung des Vereins steht er unter der vortheilhaftesten Leitung seines ersten Vorsitzenden, Hrn. Redakteur D. Föhr. Mit Hilfe seiner Mitglieder und edler Menschenfreunde wurden im Laufe der Jahre für wohltätige Zwecke vom Wohltätigkeitsverein Erzgebirger 60 165 M., von der Abteilung B „Blinden- und Augenschuh“ 70 092 M., in Summa also von beiden Abteilungen 130 257 M. verausgabt. Der Verein unterstützt bekanntlich Arme in kleineren Orten des Erzgebirges und Vogtlands, wo die Armenpflege nicht mit so reichen Mitteln ausgestattet ist; außerdem unterstützt er ältere Augenranke (namentlich Spitzklöpplerinnen) und Blinde, denen nicht die Wohlthaten der neuen Kranken- und Invaliditätskassen zuteil werden, bezahlt auch für Augenranke operative Hilfe, damit das Augenlicht nicht gefährdet und erhalten bleibt. Um die guten Zwecke des Vereins noch in größerem Maßstabe erfüllen zu können, bedarf es vieler Opfer; deshalb möchten sich noch recht viele edle Geber finden, welche die Zwecke des Vereins fördern helfen. Für ein zukünftiges, prunkloses Vereinshaus, in dem alle die zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken seit 22 Jahren vom Verein und seinen Abteilungen (auch für Blinde und Augenranke) geschaffenen Einrichtungen unterhalten werden sollen, spendete gestern der seit Begründung des Vereins demselben als Mitglied und jetzt als Kuratorialmitglied angehörende Wohlthäter Dresden, Hr. Fabrikbesitzer Alfred Klinge, Inhaber der Leber-Treibriemenfabrik Gebrüder Klinge in Dresden-Vöbtau, 500 M.

Der Vorstand des Sächsischen Pestalozzivereins als Verwalter der Diefenweg-Stiftung hat für das Jahr 1907 einen Preis von 100 M. auf die beste Bearbeitung des Themas: „Das Bestreben, der Volksschule immer neue Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe zuzuwenden“ ausgesetzt. Die sächsischen Lehrer, besonders die jüngeren werden vom Pestalozziverein zur Preisbewerbung aufgefordert. Die Arbeiten dürfen den Umfang eines Druckbogens nicht übersteigen. Als Endtermin der Einreichung ist der 31. August d. J. bestimmt worden.

Donnerstag, den 24. Januar, abends 6 Uhr spricht Hr. Prof. Dr. med. Pähler im Verein für Verbesserung der Frauenkleidung über: „Alexei Bekleidungsprobleme“. Der Vortrag findet im Saale der Kaufmannschaft, Oststraße 9, statt. Karten sind in der Hofkunsthändlerin Emil Richter (Prager Straße 13) und abends an der Kasse für 50 Pf. zu entnehmen. Mitglieder haben freien Eintritt. Da die Ausgabe der Karten für 1907 noch nicht erfolgen konnte, gelten die vom Jahre 1906 als Ausweis. Die neuen Karten können an dem Abend am Vorstandstisch eingelöst werden.

Auf der Augustusbrücke haben gestern die Arbeiten zum Anschluß des fertigen Teiles der hölzernen Interimsbrücke an die alte Brücke begonnen und sind trotz der großen Kälte bis heute schon wesentlich gefördert worden. Da während dieser Arbeiten der Straßenbahnverkehr nur eingleisig betrieben werden kann, sind Zeitverluste auf den betroffenen Linien unvermeidlich.

Morgen, Mittwoch, wird im Zentraltheater nachmittags ¼ 4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Der Stern von Bethlehem“ von F. A. Geißler, Musik von W. Pittrich gegeben. Abends 8 Uhr gelangt bei gewöhnlichen Preisen das Variété-Programm zur Ausführung. Donnerstag, den 24. d. M. tritt im Rahmen des Variété-Programms „The diabolical Scater“ mit seiner sensationellen Rollschuhfahrt von der Höhe des II. Ranges durch eine auf der Bühne befindliche Doppelscheife auf. Die nächste Wiederholung des „Stern von Bethlehem“ erfolgt Freitag, den 25. d. M., nachmittags ¼ 4 Uhr. Karten sind im Vorverkauf täglich von 10 bis 2 Uhr zu haben.

Die Zunahme der plötzlich eingetretenen Kälte geschah gestern in ganz ungewöhnlicher Weise. Von vormittags ab fiel das Quecksilber stündlich durchschnittlich um einen Grad und in den Abendstunden wurden je nach der Lage 12 bis 16 Grad Celsius abgelesen. Trotz hohen Wasserstands hat sich der Elbstrom in voller Breite mit Treibeis bedeckt, und die in voriger Woche auf neue ausgefahrenen Frachtschiffe werden so rasch wie nur möglich einen Hafen zu erreichen suchen. Auf den stillstehenden Gewässern ist die Eisbede bereits tragfähig, so daß z. B. auf dem Königl. Zwingerreich schon heute die Ausübung des Schlittschuhsports begonnen werden konnte.

Zu drei Bränden wurde die Feuerwehr gestern abend gegen 9 Uhr und heute vormittag in der 9. und 10. Stunde nach Sidonienstraße 7, Margarethenstraße 2 und Antonstraße 2 alarmiert. Durch Überheizung eines Ofens war im erstgenannten Grundstücke in einem Buchhandlungs-laden Feuer entstanden, das eine Partie Brennholz, Regale und Waren, sowie den Fußboden ergriff. Das Personal vermochte die Gefahr in der Hauptsache selbst zu beseitigen. An der zweiten Stelle war im Keller durch eine Heizanlage ein Bretterverfallung entzündet worden, worauf eine größere Menge Holz in Brand geriet. Die Feuerwehr mündete eine Schlauchleitung an und war stundenlang tätig, da die brennenden Kohlen aus dem Keller geschafft werden mußten. Auch am dritten Orte war im Keller durch Heraus schlagen der Flamme aus einer Feuerungsanlage ein Brand entstanden, der aber in kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Aus dem Polizeibericht. Festgenommen wurde ein 32 Jahre alter Arbeiter, der die Kleidergarne und Kommoden seiner Wirtskleute bez. seines Schlafkollegen erbrochen und aus diesen Kleidern verschiedene Kleidungsstücke und Wertgegenstände im Werte von etwa 700 M. entwendete. Sämtliche gestohlene Gegenstände sind wiedererlangt worden. — Am Sonnabend beging in Strießen die Ehefrau eines Buchhalters in einem Anfälle geistiger Exaltation vier Selbstmordversuche, die sämtlich durch ihren Ehemann vereitelt wurden, wobei er selbst Verletzungen an beiden Händen erlitt. Die Frau wurde in die städtische Heil- und Pflegeanstalt überführt. — Auf der Bindmühlstraße kam gestern ein Raschinarbeiter infolge Ausgleitens zu Falle und zog sich einen Bruch des linken Oberschenkels zu. — In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt Spielmarken mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs III. und der Aufschrift „Spielmarke“ als Zehnmarkstücke ausgegeben worden. Sachdienliche Wahrnehmungen über den Ausgeber bez. Anfertiger derartiger Marken werden an die Kriminalabteilung erbeten. — Am 21. d. M. ist unter einem Strauche an der verlängerten Semperstraße eine silberne Teefanne, gut erhalten, der Deckel durch Schmierer befestigt, sowie zwei zweiarmlige Leuchter aus verfilbertem Kupferblech, die jedenfalls von einem Diebstahle herrühren, gefunden worden. Der Eigentümer wird ersucht, sich in der Kriminalabteilung zu melden.

Aus Sachsen.
Chemnitz, 21. Januar. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, eine Falschmünzerbande auszugeben, die seit vier Monaten ihr Unwesen treibt. Zunächst wurde in Lichtenstein ein schon oft vorbestrafter, 29 Jahre alter Eisenarbeiter aus Chemnitz festgenommen, als er eben wieder falsche Geldstücke verausgabte. Die Polizeiverwaltung zu Lichtenstein teilte gleichzeitig der Chemnitzer Kriminalpolizei mit, daß ein zweiter Gauner nach Verausgabung von Falschmünzen die Flucht ergriffen und sich möglicherweise nach Chemnitz gewandt habe. Daraufhin verhaftete die Chemnitzer Kriminalpolizei diesen zweiten Falschmünzer in der Person eines ebenfalls schon mehrfach vorbestraften 21jährigen Händlers aus Lichtenstein und zwei weitere Mittäter. Die Verhafteten waren sämtlich in Chemnitz wohnhaft. Die Hausdurchsuchung, die alsbald bei ihnen vorgenommen wurde, ergab eine erhebliche Summe Falschgeld, ferner Formklaffen, Metalle, die zur Herstellung der falschen Geldstücke verwendet wurden, Werkzeuge u. a. m.

Grimma, 21. Januar. Im vorigen Herbst herrschte in vielen Gegenden unseres Landes eine große Mäuseplage. Diese Mäuse scheinen sich zum großen Teil auf die Wiesen geschlüpft zu haben. Das nun eingetretene Hochwasser hat diese Tiere zum großen Teil umgebracht. Tausende und Aber-tausende sind in der Röhre gegen vom Wasser abgspült worden und werden von den Krähen als willkommenes Beute verzehrt.

Rittau, 21. Januar. Ungeheuren Schaden hat, wie aus Reichenberg gemeldet wird, im Fiergebirge der Schneebuch in den letzten Tagen angerichtet. Seit dem ersten Schneefall waren die Dämme fast mit Schnee und Eis be-laden; nach und nach verhärtete sich die Last so, daß selbst an schwächeren Stellen bis zu 15 cm dicke Eisklumpen hingen. Rum-mehr kam das Tauwetter und dazu stürmische Nordwestwinde. Zu vielen Hunderten brachen die Dämme nun zusammen. Ganze Waldteile bilden ein Chaos von durcheinandergewürfelten Stämmen. Die Aufräumungsarbeiten werden viele Monate in Anspruch nehmen. Auch auf dem Festenlande hat der Schneebuch großen Schaden angerichtet; dort sind ebenfalls zahlreiche Stämme gebrochen.

Aus dem Reich.
(Verl. Morgenbl.) Cassel, 21. Januar. Auf der Station Ronshausen stieg eine Arbeiterfrau mit einem sechs-jährigen Kinde an der verletzten Seite aus. In demselben Augen-blicke wurde sie von dem vorüberfahrenden Schnellzuge Berlin—Cassel erfasst. Das Kind wurde zermalmt, die Frau verstarb im Gemeindefrankenhaus.

(W. L. B.) Dortmund, 21. Januar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Heizer Adam Kurfisch zum

Tode. Rursch hat den Betriebsführer der Zeche „Bläuf-
Tiefbau“ erschossen, weil dieser ihm wegen unbedingter Arbeits-
aufgabe auf Grund der Arbeitsordnung den Lohn für sechs
Schichten einbehalten hatte.

(Berl. Tagbl.) Nürnberg, 21. Januar. In einem hiesigen
Gnadesgericht ist eine Zugehörin als Leiche aufgefunden
worden. Während der Nacht hat sie aus unbekannter Ursache
ein Arbeiter ermordet.

(Post. Ztg.) St. Ingbert, 21. Januar. Der Rent-
amtmann Werle erschoss sich in Birmales. In einem auf-
gefundenen Briefe gesteht er eine Unterschlagung von
102 000 M. ein.

Aus dem Ausland.

(W. Z. B.) Lemberg, 21. Januar. Den ganzen heutigen
Tag herrschte hier ungewöhnlicher Frost bei scharfem eisigen
Winde. Das Thermometer zeigte 26 Grad Celsius. Vielen
Personen froren Körperteile ab. Die Rettungsgesellschaft griff
in 115 solchen Fällen ein, die meist Schulkinder betroffen
hatten.

(Melbung des Wiener R. R. Telegraph.-Bureaus.)
Sofia, 21. Januar. Heute wurden von der Polizei mehrere
hundert Studenten verhaftet. Die Wehrpflichtigen wer-
den sofort in die Armee eingereiht, der Rest in die Heimat ab-
geschoben. Bei den gestrigen Ausschreitungen wurden auch
Schiffe gemenschelt. Die Zahl der Verwundeten beträgt über
30. Einige Personen sind schwer verwundet. Ein Demonstrant
wurde von Kavalleriepferden buchstäblich zerstampft.

(W. Z. B.) Moskau, 21. Januar. Im hiesigen Hafen
explodierte heute vormittag der Kessel eines Dampfkran-
ns. Die Zahl der Getöteten und Verletzten ist noch nicht festgesetzt,
wird aber auf ungefähr zehn angegeben.

(W. Z. B.) Madrid, 21. Januar. Abends fanden hier
wegen der Brotteuerung Ausschreitungen statt, bei denen
mehrere Personen verletzt wurden. Die Häuser des Parlaments
beschäftigten sich heute mit der Frage der Brotteuerung.
Senator Aguilera, Bürgermeister von Madrid, erklärte, er
werde mit aller Energie gegen die Bäckereibesitzer vorgehen
und im Notfall auch die äußersten Maßregeln gegen sie
ergreifen. Der Finanzminister gab darauf die Versicherung,
die Regierung werde das Vorgehen des Bürgermeisters mit
Entschiedenheit billigen.

(W. Z. B.) New York, 21. Januar. Ein Telegramm
aus Louisville (Kentucky) meldet, daß infolge einer durch den
Ohiofluß verursachten Überschwemmung Tausende von
Personen zur zeitweiligen Räumung ihrer Wohnungen genötigt
wurden, daß Faktoren in Louisville, Jeffersonville und New
Albany geschlossen und dadurch Tausende von Angestellten
arbeitslos geworden seien. Die Warenmärkte und die Ge-
schäftshäuser an der Flußseite seien schwer beschädigt worden.
Die Verluste werden auf 1/4 Mill. Doll. geschätzt. Ähnliche
Nachrichten sind aus Cincinnati und anderen am Ohiofluß
gelegenen Städten eingelaufen. Die gesamten durch die Über-
schwemmung herbeigeführten Verluste dürften wahrscheinlich
1 Mill. Doll. übersteigen.

(W. Z. B.) Buffalo, 21. Januar. Gestern wütete hier
ein heftiger Sturm, der einen Schaden von mehr als
1 Mill. Doll. anrichtete. Fünf Seedampfer sind auf Grund
geraten. Soweit bisher bekannt geworden, haben zwei Menschen
dabei das Leben eingebüßt.

Zum Erdbeben in Kingston.

(W. Z. B.) London, 21. Januar. Das Neutische
Bureau meldet aus Kingston vom 19. Januar: Die
Reibung zwischen dem Gouverneur Swettenham und
dem amerikanischen Kontreadmiral Davis scheint un-
mittelbar nach der Ankunft des Geschwaders begonnen zu
haben. Swettenham hat den Admiral, nicht den Ehrensalut
zu feiern, damit die Einwohner diesen nicht irrtümlich für ein
neues Erdbeben hielten, und teilte ihm mit, daß eine Unter-
stützung nicht erbeten würde. Davis feuerte trotzdem den
Salut und landete Matrosen und Seefolddaten, welche die
Straßen abpatrouillierten, die Trümmer wegräumten und den
Verwundeten halfen. Später schrieb Davis an Swettenham
einen Brief, in dem er das Salutfeuern einem Mißverständnis
zuschrieb und sein Bedauern darüber aussprach. Zum Schluß
schlug er vor, am nächsten Tage wieder Mannschaften zu
landen, wenn nicht Swettenham dem ausdrücklich sich wieder-
setzte. Ohne den Behörden zuvorzukommen zu wollen, würde er
auch alle entbehrlichen Schiffärzte senden, denn er vertraue
darauf, daß Swettenham die von der Menschlichkeit diktierten
Handlungen billigen würde. Zum Schutze des Konsulats würde
er sechs Mann zurücklassen. Swettenham erwiderte, er danke
Davis für seine freundliche Unterstützung und Anerbietungen.
Er habe nichts dagegen einzumenden, daß eine Abteilung des
Konsulats bewache, vorausgesetzt, daß sie nur mit Knütteln be-
waffnet sei. Er müsse aber Davis ersuchen, die Arbeits-
und anderen Abteilungen zurückzuziehen. Davis machte diesen
Vorzen in der Wohnung des Gouverneurs einen Abschiedsbesuch.
Nachdem er eine Viertelstunde gewartet hatte, beauftragte er seinen
Adjutanten, dem Gouverneur mitzuteilen, daß er angesichts
des Verhaltens des letzteren gegenüber der amerikanischen Hilfe-
leistung die Schiffsladung Dohsenfleisch, welche die Washingtoner
Regierung zu senden beabsichtigte, abbestellt habe. Er war
chen im Begriff, zu gehen, als der Gouverneur erschien. Es
wurden Begrüßungen ausgetauscht, und Davis sprach sein Be-
dauern aus, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, mehr für
Kingston zu tun. Der Gouverneur erwiderte, dies Gefühl ches
den Admiral, und begleitete ihn dann zu seinem Wagen. Das
amerikanische Geschwader ist am Nachmittag abgefahren.

(W. Z. B.) London, 21. Januar. Gouverneur
Swettenham ersuchte heute die britische Regierung tele-
graphisch, den Vereinigten Staaten von Amerika den herzlichsten
Dank Jamaica für die schnelle und kräftige
Hilfe, die Admiral Davis geleistet hätte. Swettenham erwähnt
in seinem Telegramm nichts von irgendeiner Reibung. Das
Kolonialamt verlangte von Swettenham telegraphisch Einzel-
heiten über den Zwischenfall.

London, 21. Januar. 25 bei dem Erdbeben verwundete
Personen sind gestern gestorben, 20 000 sind ohne Mittel
und Obdach, 30 hervorragende Kaufleute werden noch ver-
misst. Der Dampfer „Prinz Waldemar“ ist ein vollständiges
Wrack. Bei den Ausgrabungen in Myrtle-Bank und im
Hotel wurden zahlreiche Leichen tot aufgefunden. Man
fand auch unter den Trümmern viele Juwelen. Ferner
meldet ein Telegramm über London, daß, wie jetzt festgestellt
worden ist, die Zahl der verschwundenen Personen 1745 be-
trägt.

New York, 21. Januar. Der hiesige Bürgermeister hat
von dem Bürgermeister von Kingston ein Telegramm er-
halten, in dem dringend um Hilfe seitens der Amerikaner ge-
beten wird.

(W. Z. B.) Washington, 21. Januar. An den Kriegs-
minister Dabane ist auf seine Depesche an den Staatssekretär
Koot folgendes Antworttelegramm abgeschickt worden: „Der
Präsident hat von Ihrem Telegramm mit großer Genugtuung
Kenntnis genommen und gibt seiner Freude darüber Ausdruck,
wenn die Räte unseres Landes ermächtigt hat, der schwer be-
troffenen Bevölkerung von Jamaica in ihrer Not irgendwie
helfen zu können. Wenn wir wegen eben dieser Räte, und
solange Ihre Kriegs- und Transportschiffe noch nicht angekommen
sind, irgendwelche fernere Hilfe leisten können, so rechnet der
Präsident bestimmt darauf, daß Sie sich ohne Zögern an ihn
wenden werden, da wir wissen, daß Sie im umgekehrten Falle
uns dieselbe Hilfe angeheihen lassen würden. In Vertretung
des Staatssekretärs. Gezeichnet Bacon.“

(W. Z. B.) Kingston, 21. Jan. Da die Aufräumungs-
arbeiten ständig fortschreiten, haben zwei Banken ihre Tätigkeit
wieder aufgenommen und dadurch den Geldmangel gelindert.
Mehrere Kaufleute treffen Anstalten, ihr Geschäft vor Ende
der Woche wieder zu beginnen. Die elektrische Straßenbahn
hat ihren Dienst teilweise wieder aufgenommen. In Amerika
und Großbritannien sind umfangreiche Materialbestellungen ge-
macht worden.

Arbeiterbewegung.

(Post. Ztg.) Genua, 21. Januar. Heute fanden hier
zum wiederholten Male Strafenkundgebungen der streikenden
Seeleute statt. Diese warfen die Fenstersteine in den
Bureausräumen der Schiffahrtsgesellschaften ein. Es wird be-
fürchtet, daß erste Unruhen ausbrechen.

Wirtschaftliches.

* Die Sächsische Bank zu Dresden hat den Diskont
auf 6 % und den Lombardzinsfuß auf 7 % herabgesetzt.

* Über das Kohlengeschäft im Königreich Sachsen im
Jahre 1906 teilt das Organ des Zentralverbandes deutscher Kohlen-
händler mit, daß in dem betreffenden Betriebsabschnitt der Kohlen-
ein guter zu nennen war. Insbesondere konnte sich die sächsische
Steinkohlenindustrie, die bisher schwer mit der inländischen und aus-
ländischen Konkurrenz zu kämpfen hatte, einigermaßen erholen. Der
Brennstoffmarkt ist in Sachsen fortgesetzt gewachsen und vor
allen Dingen sind erstklassigerweise beim Intrastritten der neuen
Handelsverträge die gesicherten Folgen nicht eingetreten. Wie im
ganzen übrigen Deutschland haben auch in Sachsen die Kohlenpreise
eine Steigerung erfahren und zwar fliegen diese für sächsische
Braunkohlen um 11 bis 17 M., für böhmische Braunkohlen
um 7 bis 11 M., für Hausbrandbrennstoff um 6 bis 8 M.
und für Industriebrennstoff um 4 bis 5 M. für den eine Doppel-
tonne enthaltenden Doppelwagen. Sehr knapp war indessen
Kohle. Das Jahr 1906 hat aber auch für den sächsischen Kohlen-
handel einen weiteren Fortschritt gebracht. Die unausgesetzten Streiks
verursachten große Kohlenkapitelungen, die angesichts der guten Kon-
junktur keinen Schaden zur Folge hatten. Die fortgesetzten Streik-
brudungen der Belegschaften haben nun dazu geführt, daß man
darauf gekommen ist, in Sachsen an jedem großen Werke Dauerfapel
für Kohlen anzulegen und zwar in den Detaillieferungen auf gemein-
schaftliche Rechnung.

*) In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratsitzung der
Sächsischen Kammmaschinenfabrik zu Hartau legte der Vor-
stand den Abschluß über das am 31. Dezember 1906 schließende
Geschäftsjahr vor. Dieser ergibt bezüglich des Vortrags aus dem
Vorjahr von 5696 M. einen Bruttogewinn von 389 766 M.
(i. Vorj. 185 848 M.). Die Verwaltung schlägt vor, Abschreibungen und
Grunderwerbungen im Gesamtbetrag von 197 387 M.
(i. Vorj. 104 653 M.) vorzunehmen, 9335 M. (i. Vorj. 4064 M.)
dem Reservefonds zuzuführen, an vertragmäßigen Zantemen
14 413 M. (i. Vorj. 4533 M.) vorzusehen, dem Unterstützungsfonds
und Beamtenpensionsfonds 6000 M. (i. Vorj. 2000 M.) gutzubringen
und 168 000 M. — 6 % Dividende (i. Vorj. 65 000 M. — 2 1/2 %)
an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen, so daß ein Vortrag von
6619 M. auf neue Rechnung verbleibt. Die Generalversammlung
findet am 19. Februar d. J. in Chemnitz statt.

* In der Aufsichtsratsitzung von E. Wunderlich u. Co.,
Aktiengesellschaft, Wittwer i. Schlef., vom 21. d. M. ge-
langte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto für das erste, mit
dem 31. Oktober 1906 abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage. Der
erzielte Reingewinn stellt sich bei einer niedrigen Bewertung der
Vorräte und nach reichlichen Abschreibungen auf 176 716,77 M.,
woraus auf 900 000 M. Aktienkapital 12 % und auf 250 000 M.,

die für das erste Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigt sind,
6 % Dividende zur Verteilung gelangen sollen. Die General-
versammlung soll am 19. n. M. in Dresden in den Sitzungsräumen
der Allgemeinen Deutschen Kreditbank, Abteilung Dresden, ab-
gehalten werden. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit
einem guten Auftragsbestande eingetreten.

* Berlin, 21. Januar. Die Reichsbank setzte den Dis-
kont auf 6 % und den Lombardzinsfuß auf 7 % herab.
(W. Z. B.) Berlin, 21. Januar. Geh. Oberfinanzrat Dr.
v. Glatenapp ist zum Vizepräsidenten der Reichsbank
ernannt worden.

* Berliner Börsenbericht vom 22. Januar. Im Ein-
klang mit der Festigkeit in New York und an den westlichen Börsen
eröffnete die hiesige Börse in feiner Tendenz bei Bevorzugung von
Hütten- und Bergwerksaktien. Banken lagen still. Erst im weiteren
Verlauf führte die Steigerung im Kassamarkt der Industriewerte zu
einer Aufwärtsbewegung in Großbanken. Von Fonds lagen Kassen
von 1902 um 0,20 % höher; Bahnen still, mit Ausnahme von
Amerikanern, die auf New York höher umgingen; Schiffahrtsaktien
1/2 % höher gefragt. Die Herabsetzung des Bankdiskonts machte im
ganzen keinen sichtbaren Eindruck, da die Kassanahme erwartet wurde.
Ultimogeld etwa 6 %. In dritter Börsenstunde abgelehnt auf
London. Industriewerte des Kassamarkts vorwiegend fest. Tägliches
Geld etwa 5 1/2 %.

(W. Z. B.) Frankfurt a. M., 21. Januar. Der „Frankfurter
Zeitung“ wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Nachdem in der letzten
Woche eine Kommission der Kaffeebörse dem Bundespräsidenten
die kritische Lage geschildert hatte, verlangt jetzt die Handelskammer
von Santos von der Bundesregierung die dringende Unterstützung
der Staatsregierung von Sao Paulo, um eine Katastrophe zu ver-
meiden. Der jetzige Kaffeevorrat in Santos von 3 Mill. Sach
entspreche einem Werte von 60 Mill. Milreis. Dies bringe den
Handel in Verlegenheit, seinen laufenden Verpflichtungen zu ge-
nügen und nötige zu außergewöhnlichen Maßnahmen, um schwere
Folgen abzuwenden.

(W. Z. B.) München, 22. Januar. Die Bayerische Noten-
bank setzte den Wechseldiskont auf 6 und den Lombardzins-
fuß auf 7 % fest.

Verkehrsnachrichten.

* Eilschiffahrtsnotizen. Vom 1. bis mit 19. Januar d. J.
passierten das Königl. Hauptpostamt Schandau, Postabfertigungs-
stelle für den Schiffsverkehr, 4 mit Braunföhlen, Sand- und
Balsalföhnen, sowie 14 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge.
Vom 1. Januar bis mit 19. Januar d. J. sind insgesamt 18 be-
ladene Fahrzeuge bei der genannten Postabfertigungsstelle zur
Verfertigung gelangt.

Letzte Drahtnachrichten.

München, 22. Januar. Kolonialdirektor Dernburg war
heute mittag beim Prinzen Leopold zur Frühstückstafel
geladen. Heute abend erfolgt seine Abreise nach Stuttgart.

Wien, 22. Januar. Abgeordnetenhause. Präsident Vetter
spricht sein tiefstes Bedauern und seine Enttäuschung über das
gegriffene unerhörte Vorgehen des Grafen Sternberg gegenüber
einem durch das Vertrauen des Hauses ins Präsidium berufenen
Mitgliede aus. Redner bedauert, daß die Geschäftsordnung
dem Präsidium keine Handhabe biete, derartigen Vorkommnissen
entgegen zu begegnen. (Lebhafte Beifall.) Graf Sternberg
erklärt, er habe sich durch die ungerechtfertigte Beweismung
des von ihm verlangten Appells an das Haus zu Verschimp-
fungen gegenüber dem Vizepräsidenten hinreichend lassen,
die er bedauere, deretwegen er um Entschuldigunng bitte und
die er zurücknehme. Das Haus setzt sodann die Verhandlung
der Vorlage betreffend die Beamtengehälter fort.

Budapest, 22. Januar. Nach Privatberichten über die
gestrige Konferenz der Kossuthpartei äußerte eine Anzahl Mit-
glieder den Wunsch, der Justizminister möge seine Ankläger
vor Gericht zur Verantwortung ziehen. Kossuth trat mit seiner
Autorität für den Justizminister ein, worauf der ge-
meldete Beschluß gefaßt wurde. Die Partei erklärte die An-
gelegenheit im Vertrauen zu dem Justizminister für erledigt.
Ein Teil der Presse fährt fort, die Angelegenheit leidenschaft-
lich zu erörtern.

Lodz, 22. Januar. Am heutigen Jahrestage der Revo-
lution herrscht in allen Fabriken vollkommener Stillstand.
Auch die Warenläden sind geschlossen. Der Verkehr auf den
Straßen ist gering.

Personalbewegung

in den unter der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern, IV. Abteilung, stehenden
Landes-Heil- und Pflege- und Landes-Erziehungsanstalten im IV. Vierteljahr 1906.

Anwesen am Anfang des Vierteljahres	Zugang					Abgang					Anwesen am Schluß des Vierteljahres	
	Ber- eun- gung aus einer andern Anstalt des Bog. B.	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern	Ber- eun- gung in eine andere Anstalt des Bog. B.	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern	Wid- er- trieb von Hilfs- arbeit- ern		
A. Heil- und Pflege- anstalten.												
I. Subertsburg, Landes- krankenhaus	7	14	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Hochweilichen, Epilep- tische	398	316	713	—	—	16	12	18	9	84	21	55
III. Waidau, Krankenstift	102	58	160	—	—	—	—	—	—	273	117	390
IV. Geisteskrante												
a) Sonnenstein	312	267	579	—	—	15	10	19	18	34	28	62
b) Interzöllsch	267	274	541	—	—	8	3	10	16	26	19	45
c) Hofschloß	256	275	531	—	—	3	1	21	13	24	14	38
d) Großschweidnitz	188	272	460	—	—	4	0	19	18	23	23	46
e) Subertsburg, Anstalt A	385	44	429	—	—	4	—	15	—	19	—	19
f) Subertsburg, Anstalt B	—	651	651	—	—	15	—	6	—	7	—	28
g) Subertsburg, Zbioten.	79	134	213	—	—	2	4	—	2	3	1	6
h) Subertsburg, Jugend- liche												
i) Eulby	47	43	90	—	—	1	—	—	2	1	2	4
k) Waldheim	307	282	589	—	—	6	1	—	4	7	5	13
l) Waldheim	178	—	178	—	—	—	—	—	15	—	15	—
Heil- und Pflegeanstalten zusammen												
	2526	2629	5155	—	—	2	26	51	39	407	209	460
Landes-Erziehungsanstalten												
I. für Blinde (Chemnitz)	131	84	215	—	—	—	—	—	—	72	49	4
II. für schwachsin- nige Kinder (Chemnitz)	294	184	478	—	—	—	—	—	—	12	2	12
III. für sittlich gefährdete Kinder (Waldheim)	255	46	301	—	—	—	—	—	—	11	3	11
Erziehungsanstalten zusam.												
	680	304	984	—	—	—	—	—	—	95	54	49

Dresdner Börse, 22. Januar 1907.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Dresdner Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Dresdner Bankverein Lpzg. Dresden Chemnitz. Aktienkapital: M. 21 000 000 Reserven: M. 2 900 000. Übernahme der Durchführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte...

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.